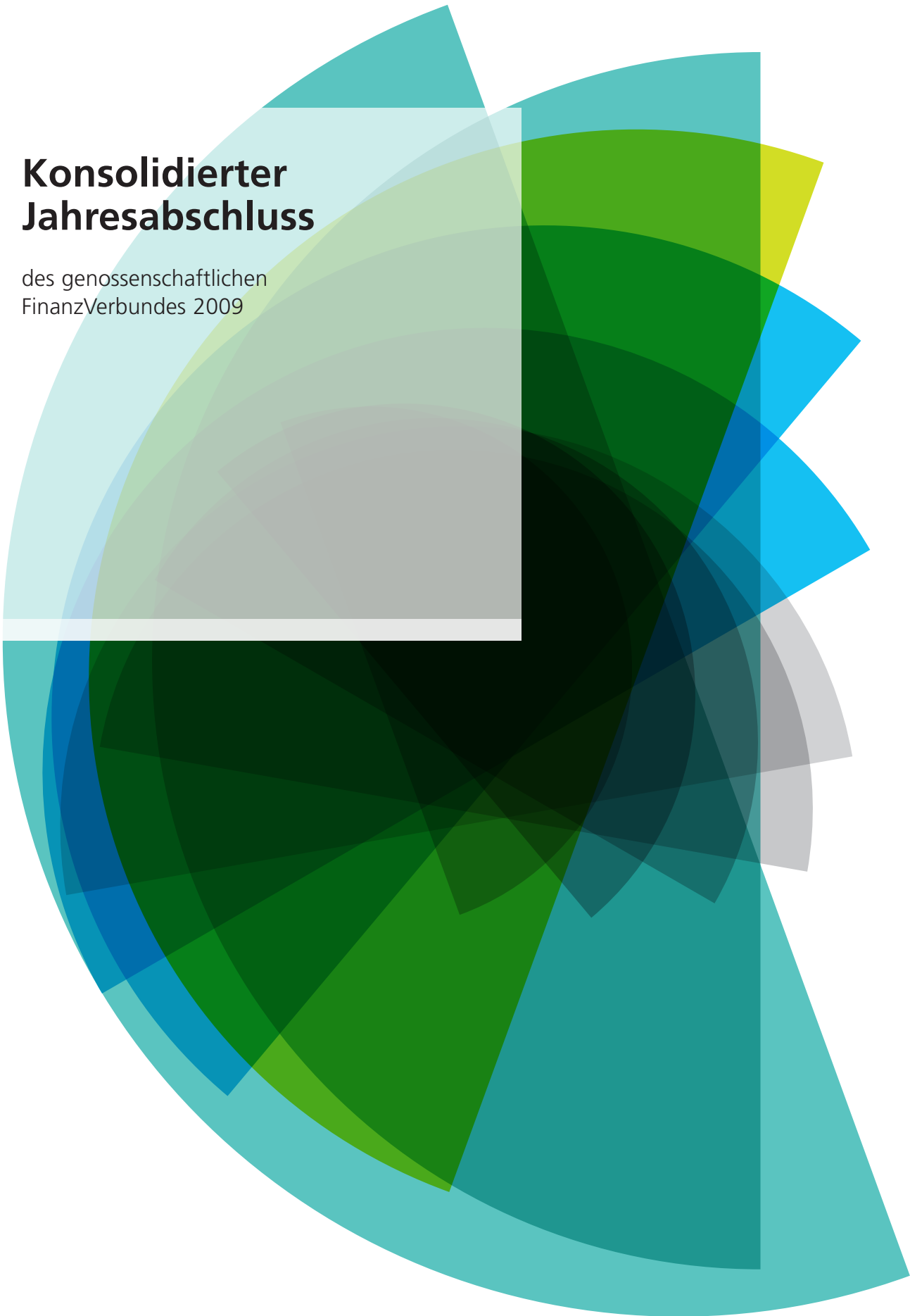


Konsolidierter Jahresabschluss

des genossenschaftlichen
FinanzVerbundes 2009



Der genossenschaftliche FinanzVerbund

Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings	FitchRatings (Verbund- rating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	A+	A+
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1
Outlook (Ausblick):	Stable	Stable
Individual Rating (Einzelbewertung):	B	*
Support Rating (Unterstützungsbewertung):	1	*

* S&P führt hier keine Einstufung durch

Genossenschaftlicher FinanzVerbund	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	17.375	15.946	9,0
Provisionsüberschuss	4.574	4.708	-2,8
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ^{1, 2}	1.537	-5.247	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ³	498	425	17,2
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern ²	6.649	-2	>100,0
Konsolidierter Jahresüberschuss ²	4.638	75	>100,0
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent) ²	63,3	90,3	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute ²	40.411	55.694	-27,4
Forderungen an Kunden	560.433	547.882	2,3
Handelsaktiva	93.857	118.267	-20,6
Finanzanlagen	240.460	222.120	8,3
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	50.475	48.481	4,1
Übrige Aktiva ²	30.877	32.345	-4,5
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	107.170	101.736	5,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ²	588.033	567.687	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	107.462	121.902	-11,8
Handelsspassiva	75.499	104.815	-28,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	52.351	48.205	8,6
Übrige Passiva	28.420	27.486	3,4
Verbundkapital ²	57.578	52.958	8,7
Bilanzsumme²	1.016.513	1.024.789	-0,8
Geschäftsvolumen^{2,4}	1.250.820	1.243.692	0,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	8,3	7,8	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	13,0	12,3	
Beschäftigte zum Stichtag	186.719	186.479	0,1

1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

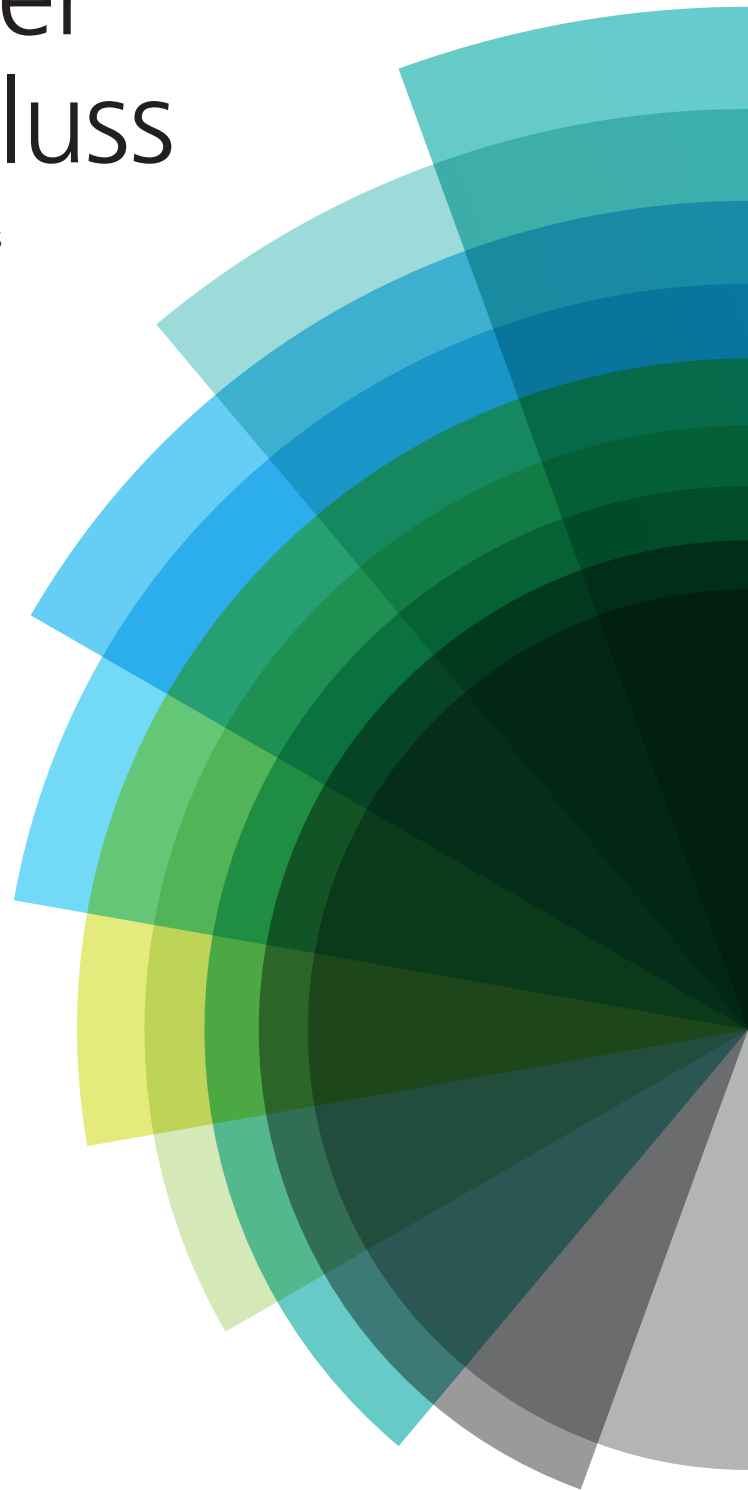
2 Vorjahresbetrag angepasst

3 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

4 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

Konsolidierter Jahresabschluss

des genossenschaftlichen Finanzverbundes
2009







Inhalt

5

Vorwort des Vorstandes

7

Lagebericht

Geschäftsverlauf
Personalbericht
Risikobericht
Ausblick

33

Konsolidierter Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar
bis 31. Dezember 2009
Bilanz zum 31. Dezember 2009
Veränderungen des Verbundkapitals
Kapitalflussrechnung
Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

80

**Bescheinigung nach prüferischer
Durchsicht**



Vorwort des Vorstandes

„Wie viel Staat braucht die deutsche Bankenlandschaft?“ – diese Frage stand in der Diskussion des Jahres 2009 um die Finanzmarktkrise und ihre Folgen im Mittelpunkt und sie steht es auch weiterhin. Ist der Staat der bessere Banker? Was sollte er tun? Was besser lassen?

Wie auch immer die Antworten auf diese Fragen ausfallen. Es sollten in jedem Fall differenzierte Antworten sein. Antworten mit Augenmaß, die unterscheiden zwischen systemgefährdenden und systemstabilisierenden Banken.

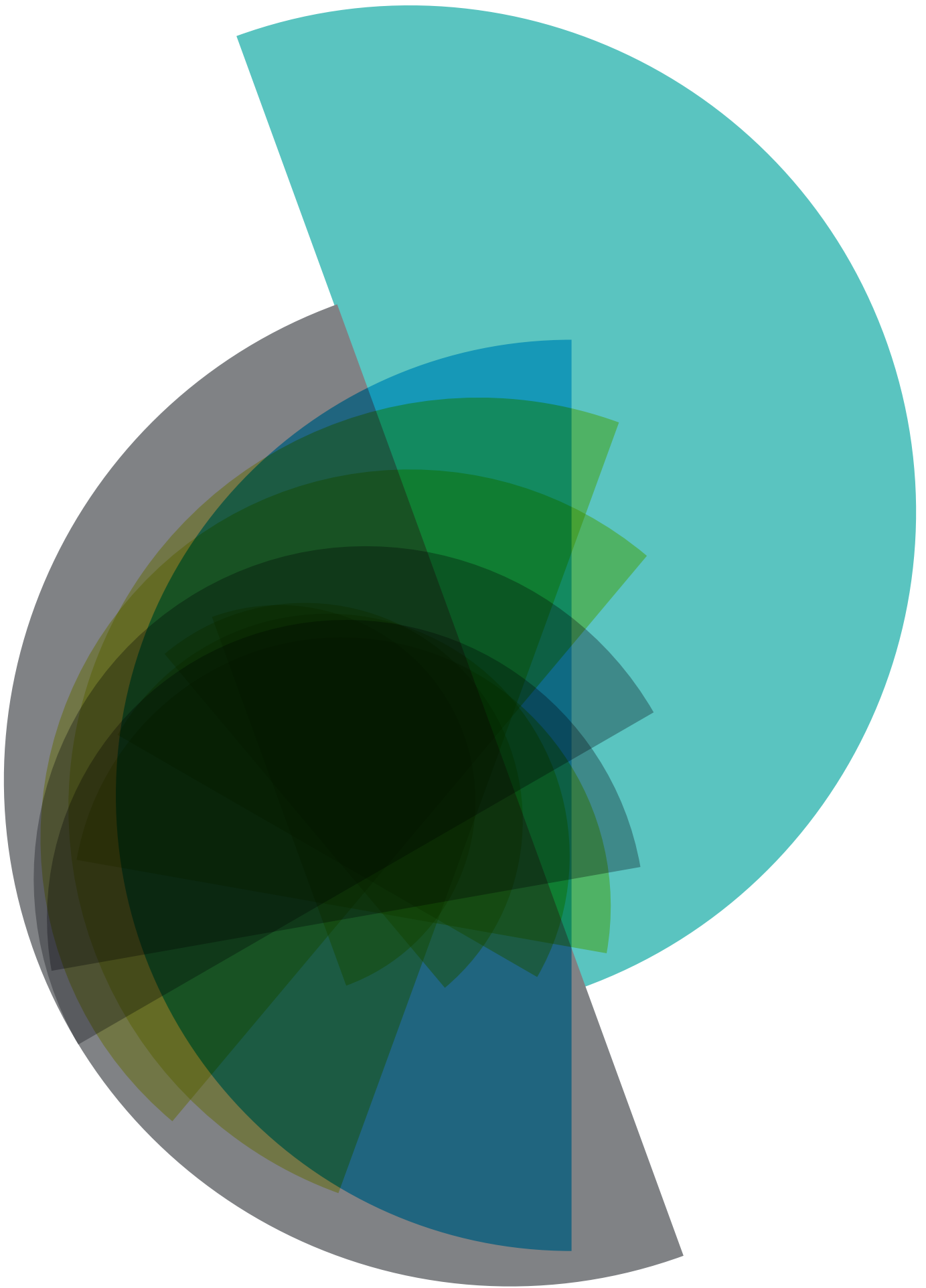
Die Ergebnisse des hier vorliegenden Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes belegen eindrucksvoll die Stabilität der Volksbanken und Raiffeisenbanken und ihrer Spezialinstitute. Es sind starke, eindeutige Zahlen. Ein konsolidiertes Ergebnis vor Steuern von 6,6 Milliarden Euro, die solide Entwicklung des Verbundkapitals und der Ausbau von Marktanteilen im Kundengeschäft zeigen: Der FinanzVerbund nutzt seine Marktchancen gezielt. Zugleich beweist er Verantwortung: Mit 1,8 Milliarden Euro laufenden Ertragsteuern leistete der FinanzVerbund im Jahr 2009 darüber hinaus einen substanziellen Beitrag zur Finanzierung der öffentlichen Haushalte. Mit einer Ausbildungsquote von 7,7 Prozent gehört er zudem zu den größten Ausbildern im Bankbereich.

Nähe, Service, Vertrauen, lokales Engagement – all dies ist den Menschen wichtiger denn je. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken leben diese Werte. Eine übertriebene staatliche Regulierung – die das Wesen der Genossenschaftsbanken außer Acht lässt und sie in der weiteren Ausübung dieser Rolle behindert – wäre kontraproduktiv. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken dürfen für die Fol-

gen der Finanzmarktkrise nicht in Mithaftung genommen werden. Der Konsolidierte Jahresabschluss ist auch ein Zeugnis der Stärke und Stabilität der gesamten Gruppe. Gerade dies gilt es in der fortschreitenden Diskussion um eine neue EU-Einlagensicherungsrichtlinie und auch in der Frage nach einer einheitlichen Bankenabgabe zu beachten.

Es ist wichtig, die richtigen Lehren aus der Finanzmarktkrise zu ziehen. Dies bedeutet auch, dass die besondere Rolle der streng privatwirtschaftlich organisierten Genossenschaftsbanken stärker berücksichtigt wird. Der genossenschaftliche FinanzVerbund steht zu seiner Verantwortung für die Region und den Finanzplatz Deutschland. Wir plädieren allerdings dafür, die richtigen Schlüsse aus der Finanzmarktkrise zu ziehen, um zu entscheiden, wo und wie reguliert werden muss, um an den Wurzeln von Fehlentwicklungen anzusetzen und künftige Belastungen für den Steuerzahler – und dazu zählen maßgeblich auch wir – zu vermeiden. Der vorliegende Konsolidierte Jahresabschluss stellt ein starkes Argument für diese Betrachtungsweise dar.

Uwe Fröhlich
Gerhard Hofmann
Dr. Andreas Martin



Lagebericht 2009

8

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
Genossenschaftlicher FinanzVerbund
Segmente des genossenschaftlichen FinanzVerbundes

24

Risikobericht

Banksteuerung
Sicherungseinrichtung des BVR
Weitere Risikosteuerungsinstrumente

20

Personalbericht

30

Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft
Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2009 in der schwersten Rezession der Nachkriegszeit. Die preisbereinigte Wirtschaftsleistung ging um 5,0 Prozent zurück. Ausgangspunkt des Wirtschaftseinbruchs war eine stark rückläufige Auslandsnachfrage, welche die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft besonders stark traf. Im zweiten Quartal setzte zwar eine allmähliche Erholung der Wirtschaft ein. Diese konnte die vorangegangenen Produktionsverluste aber nicht annähernd wettmachen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich 2009 lediglich um 0,4 Prozent. Eine ähnlich niedrige Jahresteuersatzrate wurde zuletzt 1999 mit 0,6 Prozent ermittelt.

Der abrupte und gravierende Einbruch der Auslandsnachfrage, der im Anschluss an die Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im Herbst 2008 eingesetzt hatte, kam erst im Frühjahr 2009 zum Stillstand. Deutschland bekam dies über empfindliche Einbußen bei der Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen zu spüren (real -14,2 Prozent). Die Einfuhren gingen im Zuge der wirtschaftlichen Abschwächung ebenfalls zurück (-8,9 Prozent), der Außenhandelsaldo blieb aber positiv. Die Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven bewirkte schließlich eine Verschlechterung der inländischen Investitionsneigung. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen dramatisch ab, während die Bauinvestitionen – nicht zuletzt aufgrund öffentlicher Maßnahmen – relativ stabil blieben.

Entgegen der gesamtwirtschaftlichen Tendenz konnten sowohl der private als auch der staatliche Konsum preisbereinigt expandieren. Neben leicht steigenden Bruttolöhnen wurden die verfügbaren Einkommen durch die von der Bundesregierung beschlossene Absenkung der Sozialabgaben und weitere Maßnahmen gestützt. Eine moderate Teuerung begünstigte dabei die reale Kaufkraft. Die Sparquote erhöhte sich 2009 geringfügig auf 11,3 Prozent.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahr 2009 verlief trotz der tiefen Rezession erstaunlich moderat. Zwar stieg

die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr an. Sie erhöhte sich aber weit weniger stark, als ursprünglich befürchtet wurde. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen nahm im Jahresdurchschnitt um 155.000 auf 3,42 Millionen Personen zu. Die Arbeitslosenquote stieg von 7,8 Prozent (2008) auf 8,2 Prozent. Die Anpassung des Beschäftigungsbedarfs an die verringerte Nachfrage vollzog sich größtenteils über eine Verringerung der Arbeitszeit.

Geschäftsverlauf

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Geschäftsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2009 erwies sich die Struktur des genossenschaftlichen FinanzVerbundes erneut als stabil und nachhaltig. Der „Stresstest“ des Krisenjahres 2009 wurde bestanden. Im traditionellen Bankgeschäft mit Krediten und Einlagen gelang es, die Marktpositionen stetig und solide auszuweiten, während im gleichen Zeitraum die Kreditbestände bei Landesbanken, Großbanken, Regionalbanken und Zweigstellen ausländischer Banken zurückgingen.

Der genossenschaftliche FinanzVerbund leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Versorgung des deutschen Mittelstands sowohl mit Kredit- als auch mit Eigenmitteln. Bei der Kreditvergabe an Gewerbekunden – also an wirtschaftlich Selbstständige – kommt mittlerweile mehr als jeder vierte Euro von den Primärbanken. Darüber hinaus bietet der genossenschaftliche FinanzVerbund ein speziell auf den Mittelstand zugeschnittenes Leistungsspektrum aus Eigenkapital und nachrangigen Finanzierungen aus einer Hand.

Die wirtschaftliche Stärke des genossenschaftlichen FinanzVerbundes zeigt sich in der positiven Entwicklung der Geschäftszahlen im Konsolidierten Jahresüberschuss sowie in der soliden Entwicklung des Verbundkapitals. Neben einer Stärkung der Rücklagen ermöglichte die Kapitalsituation marktgerechte Ausschüttungen. Darüber hinaus erwies sich der genossenschaftliche FinanzVerbund wie in den Vorjahren als einer der wichtigsten Steuerzahler Deutschlands. Allein die Primärbanken zahlten mehr als doppelt so viel Steuern wie im Vorjahr und fast zehnmals so viel wie die deutschen Großbanken im Jahr 2009. Damit leisteten sie erneut einen substantiellen Beitrag zur Finanzierung der öffentlichen Haushalte.

Dessen ungeachtet sind auch im genossenschaftlichen FinanzVerbund die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin spürbar, können jedoch aus eigener Kraft getragen werden. Auf den weiter wachsenden Konditionenwettbewerb im Kundengeschäft und die nach wie

vor herausfordernden geschäftlichen Rahmenbedingungen ist der genossenschaftliche FinanzVerbund gut vorbereitet.

Das Geschäftsjahr 2009 war ein erfolgreiches Jahr, in dem sich das mitgliederorientierte Geschäftsmodell ausgezahlt hat. Mit einem Konsolidierten Ergebnis vor Steuern in Höhe von 6.649 Millionen Euro demonstriert der genossenschaftliche FinanzVerbund eindrucksvoll seine Ertragskraft.

Der **Zinsüberschuss** stieg im Berichtszeitraum auf 17.375 Millionen Euro und liegt damit um 9,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. Dieser kräftige Zuwachs resultierte aus einer steileren Zinsstrukturkurve und der expansiven Geldpolitik der EZB, aber auch gestiegene Marktanteile bei der Kreditvergabe an Gewerbekunden sowie ein Kreditwachstum über alle Kundengruppen hinweg gegen den Markttrend trugen dazu bei. Der zunehmenden Nachfrage nach mittel- und langfristigen Finanzierungen seitens der Kreditnehmer stand bei Anlegern eine Bevorzugung kurzer Laufzeiten gegenüber. Belastend wirkten sich verringerte Zinserträge aus variabel verzinslichen Wertpapieren sowie gestiegene Eigenmittelkosten und die Begebung längerfristiger Passivmittel aus. Darüber hinaus waren Rückgänge bei den in den Zinsüberschuss einfließenden laufenden Ergebnissen aus dem Beteiligungsbereich zu verzeichnen.

Die erhöhte **Risikoversorge im Kreditgeschäft** in Höhe von –2.176 Millionen Euro gegenüber einem Vorjahresbeitrag von –1.589 Millionen Euro ist auf die Zunahme des Vorsorgebedarfs sowohl bei Privatkunden als auch bei Firmenkunden – besonders aus exportorientierten Branchen wie dem verarbeitenden Gewerbe – zurückzuführen. Neben Einzelwertberichtigungen waren vor dem Hintergrund der eingetrübten konjunkturellen Situation zusätzliche Zuführungen zu den Portfoliowertberichtigungen erforderlich. Insgesamt blieb die Risikoversorge im Kreditgeschäft allerdings deutlich hinter den negativen Erwartungen zurück.

Der **Provisionsüberschuss** sank im Geschäftsjahr leicht um 2,8 Prozent auf 4.574 Millionen Euro nach 4.708 Millionen Euro im Vorjahr. Dabei verringerten sich vor allem die

Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft und der Vermögensverwaltung aufgrund der Zurückhaltung der Privatkunden infolge der Finanzkrise.

Nach den schweren Verwerfungen im Jahr 2008 hat sich das **Handelsergebnis** in Höhe von 1.692 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2009 gegenüber dem von der Finanzkrise geprägten Verlust des Vorjahres in Höhe von –1.366 Millionen Euro wieder erheblich verbessert. Neben deutlichen Spreadeinengungen, die zu kräftigen Wertzuwächsen bei von den Zentralbanken gehaltenen Bonds und Schuldscheindarlehen führten, lieferte das rege Kundengeschäft in Kapitalprodukten – insbesondere in Zertifikaten und Zinsprodukten – wesentliche positive Ergebnisbeiträge.

Auch das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich im Berichtszeitraum. Vor allem aufgrund des Rückgangs von Wertminderungen reduzierte sich der Verlust des Geschäftsjahres 2008 von –3.143 Millionen Euro 2009 auf –107 Millionen Euro. Umfangreichen Wertaufholungen einer Vielzahl von Anleihen während des Geschäftsjahres standen Wertberichtigungen von Asset-Backed Securities gegenüber.

Das im Vorjahr mit –738 Millionen Euro belastend wirkende **Sonstige Bewertungsergebnis** aus Finanzinstrumenten wies im Geschäftsjahr mit –48 Millionen Euro eine erheblich verbesserte Performance auf. Der Verlust im Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus Wertabschlägen bei erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapieren, die im Segment Immobilien gehalten werden.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf 498 Millionen Euro nach 425 Millionen Euro im Vorjahr. Steigerungen im Neugeschäft der Lebens- und Pensionsversicherer, ein erheblich verbessertes Ergebnis aus Kapitalanlagen infolge der Zurückbildung von Spreads, steigende Börsenindizes sowie ein moderater Schadenverlauf wirkten sich positiv aus.

Die **Verwaltungsaufwendungen** des genossenschaftlichen Finanzverbundes erhöhten sich um 3,1 Prozent von –14.771 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2008 auf

–15.231 Millionen Euro im Berichtszeitraum. Trotz der steigenden Personal- und Sachaufwendungen bei den Primärbanken konnten diese ihre Verwaltungskostenpanne gegenüber dem Vorjahr leicht reduzieren. Darüber hinaus waren 2009 erhöhte Zuweisungen an den Pensionsversicherungsverein erforderlich.

Die **Ertragsteuern** im Geschäftsjahr 2009 in Höhe von –2.011 Millionen Euro entfallen mit –1.796 Millionen Euro auf laufende Ertragsteuern. Der genossenschaftliche Finanzverbund leistete damit hohe Zuweisungen an die öffentlichen Haushalte. Im Vorjahr wurden die Aufwendungen für laufende Ertragsteuern in Höhe von –691 Millionen Euro durch Erträge aus latenten Ertragsteuern in Höhe von 768 Millionen Euro aufgrund der Aktivierung latenter Ertragsteueransprüche für temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge überkompensiert.

Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Berücksichtigung von Ertragsteuern beläuft sich im Geschäftsjahr auf 4.638 Millionen Euro nach 75 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** hat sich trotz eines Anstiegs der Verwaltungsaufwendungen mit 63,3 Prozent nach 90,3 Prozent im Vorjahr erheblich verbessert.

Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Während des Berichtszeitraums verminderte sich die **Bilanzsumme** des genossenschaftlichen Finanzverbundes leicht von 1.024,8 Milliarden Euro im Vorjahr auf 1.016,5 Milliarden Euro zum Ende des Geschäftsjahres 2009. Das **Geschäftsvolumen**, welches neben der Bilanzsumme die Finanzgarantien und Kreditzusagen, das Treuhandgeschäft sowie die Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe beinhaltet, erhöhte sich auf 1.250,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.243,7 Milliarden Euro).

Innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes entfallen 56,7 Prozent der Bilanzsumme auf die Primärbanken (Vorjahr: 54,1 Prozent). Die DZ BANK Gruppe trägt 32,3 Prozent (Vorjahr: 35,2 Prozent), die WGZ BANK Gruppe 8,0 Prozent (Vorjahr: 7,6 Prozent) bei.

Auf der **Aktivseite** ist ein Wachstum der Forderungen an Kunden von 547,9 Milliarden Euro im Vorjahr auf 560,4 Milliarden Euro zum Jahresende 2009 zu verzeichnen. Dieses resultiert vor allem aus dem Wachstum der Kreditbestände der Primärbanken. Während das kurzfristige Kreditgeschäft rückläufig war, erhöhten sich die mittelfristigen Forderungen. Treiber des Kreditwachstums blieben die langfristigen Forderungen. Darüber hinaus wirkte sich das erhöhte Neugeschäftsvolumen im Staats- und Kommunalkreditgeschäft entsprechend auf die Forderungen an Kunden aus.

Rückläufig zeigten sich die Forderungen an Kreditinstitute mit 40,4 Milliarden Euro gegenüber 55,7 Milliarden Euro im Vorjahr. Dies betrifft sowohl das Interbankengeschäft der Zentralbanken als auch der Primärbanken. Einem kräftigen Abbau der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in den Handelsaktiva der DZ BANK Gruppe stand ein deutlicher Zuwachs bei den Finanzanlagen der Primärbanken gegenüber. Insgesamt verminderten sich die Handelsaktiva von 118,3 Milliarden Euro auf 93,9 Milliarden Euro. Die Finanzanlagen wuchsen von 222,1 Milliarden Euro auf 240,5 Milliarden Euro.

Auf der **Passivseite** erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 588,0 Milliarden Euro nach 567,7 Milliarden Euro im Vorjahr. Die verbesserte Marktposition der Primärbanken bei Kundeneinlagen führte zu einem kräftigen Anstieg der täglich fälligen Verbindlichkeiten und der Spareinlagen. Die Kunden der Primärbanken zeigten eine hohe Liquiditätspräferenz und schichteten viele kurzfristige Termineinlagen in täglich fällige Sichteinlagen um. Über 40 Prozent der Kundeneinlagen bei Primärbanken entfallen mittlerweile auf täglich fällige Verbindlichkeiten. Verstärkt legten Kunden ihr Geld auch in Spareinlagen an und kamen damit ihrem erhöhten Sicherheitsbedürfnis nach.

Die Handelspassiva verminderten sich von 104,8 Milliarden Euro im Vorjahr auf nunmehr 75,5 Milliarden Euro zum Bilanzstichtag. Dies resultiert in hohem Maße aus der Rückführung von kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften der Deutschen Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) AG.

Der genossenschaftliche FinanzVerbund verfügt im **Verbundkapital** über eine solide Ausstattung. Aufgrund der positiven Ertragslage konnten attraktive Zuweisungen an die Anteilseigner ausgezahlt und gleichzeitig die Rücklagen gestärkt werden. Der Rückgang vorübergehender Bewertungsabschläge bei zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren trug zusätzlich zur Verbesserung des Verbundkapitals in der Neubewertungsrücklage bei. Insgesamt erhöhte sich das Verbundkapital im Berichtszeitraum um 4,6 Milliarden Euro auf 57,6 Milliarden Euro.

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel des genossenschaftlichen FinanzVerbundes gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) verzeichneten eine Zunahme um 1,4 Milliarden Euro bzw. 2,3 Prozent auf 62,1 Milliarden Euro.

Die hierzu korrespondierende Gesamtkennziffer stieg von 12,3 auf 13,0 Prozent. Die Kernkapitalquote gemäß SolvV legte ebenfalls zu, von 7,8 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 8,3 Prozent. Die Kennziffern befinden sich weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

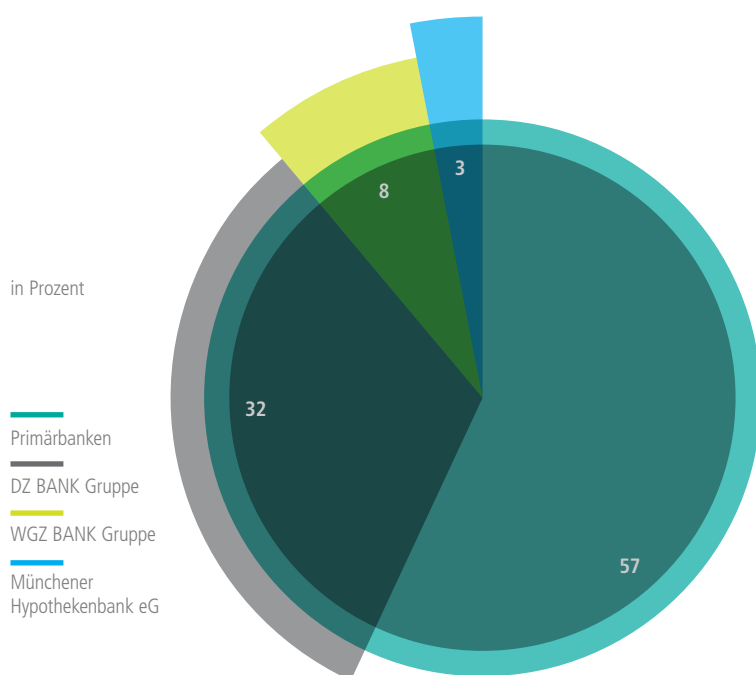
Die Werte der Primärbanken haben sich geringfügig verringert (Kernkapitalquote von 10,6 auf 10,5 Prozent, Gesamtkennziffer von 14,2 auf 14,0 Prozent), was im Wesentlichen auf die deutliche Zunahme der Adressrisikopositionen in den Eigenmittelanforderungen zurückzuführen ist.

Ergebnisentwicklung

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	17.375	15.946	9,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2.176	-1.589	36,9
Provisionsüberschuss	4.574	4.708	-2,8
Handelsergebnis	1.692	-1.366	>100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-107	-3.143	-96,6
Sonstiges Bewertungsergebnis aus			
Finanzinstrumenten	-48	-738 ¹	-93,5
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	498	425	17,2
Verwaltungsaufwendungen	-15.231	-14.771	3,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	72	526	-86,3
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	6.649	-2	>100,0
Ertragsteuern	-2.011	77 ¹	>100,0
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.638	75	>100,0

¹ Betrag angepasst

Zusammensetzung der Bilanzsumme des genossenschaftlichen Finanzverbundes zum 31.12.2009



Veränderung 2008/2009 ausgewählter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung





Geschäftsverlauf

Segmente des genossenschaftlichen Finanzverbundes

Segment Bank

Der **Zinsüberschuss** im Segment Bank verminderte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 1.831 Millionen Euro auf 1.326 Millionen Euro. Belastend wirkte bei den Zentralbanken – neben gestiegenen Eigenmittelkosten und der Begebung von längerfristigen Passivmitteln – der zinsbedingte Rückgang von Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie variabel verzinsten Anleihen und Schuldverschreibungen. Die planmäßige Reduktion zinstragender Bestände trug ebenfalls zu dieser Entwicklung bei. Eine negative Entwicklung verzeichneten vor allem die in den Zinsüberschuss einfließenden Beteiligungserträge, in die im Zuge der Anwendung der Equity-Methode auch das anteilige Ergebnis des Konzerns Österreichische Volksbanken-AG in Höhe von –242 Millionen Euro (Vorjahr: 46 Millionen Euro) eingeht. Positive Impulse auf den Zinsüberschuss ergaben sich sowohl im klassischen Konsortialkreditgeschäft als auch im Bereich der standardisierten Risikotransferprodukte Standard-Meta und Agrar-Meta, deren Stückzahlen und Volumina das Vorjahresniveau trotz der schwierigen Marktlage abermals überschritten. Der Ausbau des zukunftssträchtigen Geschäftsfeldes Agrar-Natur-Energie führte zu einer Vielzahl von Finanzierungsanfragen und -zusagen. Hier wurden die Erwartungen bei Weitem übertroffen. Im Produktangebot der strukturierten Finanzierung ist es gelungen, das operative Zinsergebnis mit Blick auf die belastenden Folgewirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf einem beachtlichen Niveau zu behaupten. Die Geschäftsaktivitäten bei Public-Private-Partnership (PPP)-Finanzierungen wurden in Deutschland gezielt ausgeweitet. Das operative Zinsergebnis konnte in diesem Bereich konjunkturbedingt nicht an das anspruchsvolle Vorjahresniveau anschließen. Die Zinsergebnisse im Leasinggeschäft und im Transport Finance wurden nahezu konstant gehalten. Bei Innovationen wie dem Onlinetool VR-LeasyOnline konnte das Neugeschäft im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Im Transport Finance ist es gelungen, gestiegene Refinanzierungskosten größtenteils an die Kunden weiterzugeben.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** beläuft sich im Geschäftsjahr auf –553 Millionen Euro nach –344 Millionen Euro im Vorjahr. Dabei ist besonders das Segment Bank von höheren Einzelwertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft und von zusätzlichen umfangreichen Portfoliowertberichtigungen für künftige latente Risiken vor dem Hintergrund der eingetrübten konjunkturellen Situation betroffen.

Der **Provisionsüberschuss** konnte mit einem Ergebnis von 516 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr (480 Millionen Euro) leicht gesteigert werden. Im Wertpapiergeschäft stieg der Ergebnisbeitrag deutlich an. Produktanbieter mit hohem Qualitätsanspruch und ausgeprägtem Verständnis für die Sicherheitsinteressen ihrer Anleger haben ihre Marktpositionen gestärkt. Hiervon profitierte das Segment Bank. In einem Umfeld weltweit niedriger Zinsen verzeichneten Zinsprodukte eine besonders rege Nachfrage. Stark ausgeweitet hat sich die Nachfrage von Primärbanken nach Zinnsicherungsinstrumenten für ihre Firmenkunden im Rahmen des Modells VR Cross Selling. Aufgrund der Strukturierungskompetenz konnte der Provisionsüberschuss im Bereich der erneuerbaren Energien, Infrastruktur- und PPP-Finanzierung deutlich ausgeweitet werden. Das im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft erzielte Ergebnis blieb knapp hinter dem Vorjahreswert zurück. Im Kredit- und Treuhandgeschäft sowie dem Auslandsgeschäft verringerte sich der Ergebnisbeitrag jeweils. Eine Erhöhung des Provisionsüberschusses resultiert aus der erstmalig im Geschäftsjahr 2009 ganzjährigen Einbeziehung der im Factoringgeschäft tätigen VR FACTOREM GmbH.

Das **Handelsergebnis** im Segment Bank verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2.962 Millionen Euro auf 1.443 Millionen Euro (Vorjahr: –1.519 Millionen Euro). Die Entwicklung im Handelsergebnis war im Geschäftsjahr von sich erholenden internationalen Finanzmärkten gekennzeichnet. Die im Vorjahr aufgrund der Finanzkrise – trotz guter und zum Teil sehr guter Bonitäten – erheblichen Wertabschläge in den Wertpapier- und Schuldscheindarlehenbeständen der Handelsaktiva bildeten sich im Geschäftsjahr infolge von Spreadeinengungen deutlich zurück. Gegenläufig wirkten sich Wertzuwächse bei den zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Verbind-

lichkeiten der Handelspassiva aus, die ebenfalls aus rückläufigen Spreads resultierten. Im Primär- und Sekundärmarktgeschäft mit Anleihen konnten die Geschäftsaktivitäten merklich ausgeweitet werden. Mit ihrer Qualitätsmarke AKZENT Invest fokussierte sich die DZ BANK auf die dominierenden Anlageerwartungen „Garantie“ und „Sicherheit“ und erzielte damit entsprechende Dienstleistungsbeiträge. In der Gesamtmarktstatistik aller strukturierten Produkte belegte der genossenschaftliche Finanzverbund den zweiten Platz (Marktanteil 17,6 Prozent).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** blieb auch im Geschäftsjahr 2009 weiterhin negativ und verminderte sich nach dem Vorjahresverlust von –490 Millionen Euro auf –516 Millionen Euro. Im Ergebnisausweis für das Jahr 2009 sind Wertberichtigungen von Asset-Backed Securities der DZ BANK in Höhe von –502 Millionen Euro berücksichtigt. Ansonsten wirkten sich geringere Wertberichtigungen entlastend aus. Das Ergebnis des Vorjahres enthielt zusätzlich eine Wertberichtigung der Beteiligung an der Natixis S. A. in Höhe von –269 Millionen Euro.

Die **Verwaltungsaufwendungen** zeigten sich im Segment Bank wie auch in den Vorjahren weitgehend stabil. Erhöhte Zuweisungen an den Pensionssicherungsverein sowie tarifliche Gehaltssteigerungen und eine Jubiläumzahlung bei der Westdeutschen Genossenschafts-Zentralbank (WGZ BANK) AG führten neben gestiegenen Sachkosten zu dem Zuwachs.

Das im April 2009 beschlossene „Programm 2011: Verbundorientierte Zentralbank“ der DZ BANK, welches unter anderem auch eine Reduzierung von Personal- und Sachkosten beinhaltet, führte zu Restrukturierungsaufwendungen, die das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belasteten.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Segments hat sich insbesondere aufgrund der Rückbildung der Finanzkrise um 2.201 Millionen Euro auf 717 Millionen Euro verbessert.

Segment Retail

Eine überaus positive Entwicklung ist beim **Zinsüberschuss** im Segment Retail zu verzeichnen. Dieser wuchs von 13.388 Millionen Euro im Vorjahr auf nunmehr 15.223 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2009. Die Primärbanken konnten ihre Marktanteile im Kredit- und Einlagengeschäft deutlich ausbauen. Trotz der schwachen Konjunktur legten die Kredite an inländische Firmenkunden – Unternehmen außerhalb des Finanzsektors und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen – gegen den Markttrend auch im Jahresverlauf stetig zu. Zusätzlich konnte in einem wettbewerbsintensiven Markt für Konsumfinanzierungen mit dem Produkt „easyCredit“ der Ratenkreditbestand weiter gesteigert werden, und auch die Währungsfinanzierung „LuxCredit“ der DZ PRIVATBANK Gruppe verzeichnete einen deutlichen Volumenzuwachs.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöhte sich auf –1.375 Millionen Euro nach –737 Millionen Euro im Vorjahr. Allerdings blieben die Wertberichtigungen weiterhin deutlich hinter den Erwartungen zurück, die mit der größten Finanz- und Wirtschaftskrise seit über 50 Jahren verbunden waren.

Bei einem Rückgang des **Provisionsüberschusses** um –183 Millionen Euro von 4.846 Millionen im Vorjahr auf 4.663 Millionen Euro im Berichtszeitraum lag bei den Primärbanken die Provisionsspanne nur leicht unter dem Vorjahreswert. Im Hinblick auf die Zurückhaltung der Privatanleger war bei den Verbundunternehmen in Luxemburg und in der Schweiz die Entwicklung des Provisionsüberschusses ebenfalls belastet. Die Union Investment Gruppe konnte beim Provisionsüberschuss das hohe Niveau des Vorjahres nahezu halten. Maßgeblich für den Erfolg war trotz andauernder Finanz- und Wirtschaftskrise insbesondere die erfreuliche Absatzentwicklung. Der Trend spürbarer Nettomittelabflüsse bei den Assets under Management konnte in bewährter Partnerschaft mit den Primärbanken in einen merklichen Mittelzufluss umgekehrt werden.

Für das **Handelsergebnis** im Segment Retail ist das Ergebnis aus dem Warenhandel der Primärbanken ein wesentlicher Bestandteil. Dieses zeigte sich im Berichtsjahr gegen-

über dem Vorjahr leicht rückläufig, während sich das Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten verbesserte, sodass das Handelsergebnis insgesamt mit dem erfreulichen Betrag von 272 Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2009 nach 157 Millionen Euro im Vorjahr abschloss.

Das im Vorjahr durch Wertberichtigungen im Zuge der Finanzkrise gekennzeichnete **Ergebnis aus Finanzanlagen** hat sich im Berichtsjahr mit 378 Millionen Euro nach –2.532 Millionen Euro im Vorjahr wieder deutlich erholt. Bei den Primärbanken sind Wertaufholungen im Bereich der Anleihen eingetreten. Eine vergleichbare Entwicklung ergab sich beim **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten**, das nach einem Verlust im Vorjahr in Höhe von –150 Millionen Euro im Berichtsjahr mit –10 Millionen Euro nahezu ausgeglichen war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** im Segment Retail erhöhten sich nach –12.970 Millionen Euro im Vorjahr auf –13.481 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2009. Bei den Primärbanken hat sich trotz der ansteigenden Personal- und Sachaufwendungen die Verwaltungskostenspanne aufgrund der gewachsenen Bilanzsummen leicht verbessert. Ermäßigungen bei den Sachkosten der Union Investment Gruppe konnten dank frühzeitig eingeleiteter Kostenanpassungen erzielt werden.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** betrug im Segment Retail 5.701 Millionen Euro nach 2.469 Millionen Euro im Vorjahr. Die Aufwand-Ertrags-Relation verbesserte sich von 80,2 Prozent im Vorjahr auf 65,6 Prozent im Jahr 2009.

Segment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Segment Immobilien blieb im Geschäftsjahr 2009 mit 1.323 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr (1.327 Millionen Euro) nahezu unverändert. Bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH) verringerte sich der Zinsertrag insbesondere durch den Rückgang des Anlagezinssatzes für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit kurzfristig vorzuhaltende Liquidität. Positive Effekte aus der frühzeitigen Einführung neuer Tarife mit einer höheren kollektiven Zinsspanne konnten den Rückgang teilweise ausgleichen. Auf der Grundlage ihres am Markt erfolgreich etablierten Tarifwerks „Schwäbisch Hall Tarif Fuchs“ hat die BSH ihre führende Marktposition im Bauspargeschäft im Jahr 2009 erfolgreich behauptet. Durch die Anfang 2008 vorgenommene Bündelung der Kräfte in der privaten Baufinanzierung konnte die Wettbewerbsposition in diesem Geschäftsfeld deutlich gestärkt werden. Das im Vorjahr umgesetzte Geschäftsmodell der Deutschen Genossenschafts-Hypothekenbank AG (DG HYP) sieht eine Fokussierung auf das Kernsegment der gewerblichen Immobilienfinanzierung vor. Dementsprechend wurde im Geschäftsjahr der auslaufende Bestand an privaten Baufinanzierungen durch grundsätzlich höhermargiges gewerbliches Immobilienkreditgeschäft ersetzt. In der Folge wurde der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr gesteigert. Bei der Westfälische Landschaft Bodenkreditbank (WL BANK) AG verringerte sich der Zinsüberschuss.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verbesserte sich von –254 Millionen Euro im Vorjahr auf –187 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2009. Das Vorjahr war durch deutliche Zuführungen zu den Portfoliowertberichtigungen bei der DG HYP belastet. Auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau wurde im Berichtszeitraum die Risikovorsorge der WL BANK erhöht.

Der im Segment Immobilien traditionell negative **Provisionsüberschuss** belief sich im Berichtszeitraum auf –204 Millionen gegenüber –235 Millionen Euro im Vorjahr. Verminderungen des Provisionsaufwands ergaben sich bei der BSH, da im Geschäftsjahr bei neu abgeschlossenen Bausparverträgen erwartungsgemäß nicht an das erfolgreiche Vorjahresergebnis angeschlossen werden konnte.

Im Vorjahr wirkte sich als einmaliger Sondereffekt aus, dass sich Bausparkunden letztmalig bis zum Jahresende 2008 die flexible Regelung bei den Verwendungsmöglichkeiten von prämiengeförderten Bausparmitteln sichern konnten. Die BSH leistet an die Primärbanken, die im Segment Retail dargestellt werden, sowie an den integrierten bankgestützten eigenen Außendienst Provisionen für Vertragsabschlüsse. Der verbesserte Provisionsüberschuss bei der DG HYP resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Provisionserträgen für Dienstleistungsgebühren im Kerngeschäftsfeld der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Hier ist ferner zu berücksichtigen, dass das Vorjahr noch von nachlaufenden Provisionszahlungen für die Vermittlung privater Immobilienfinanzierungen geprägt war. Des Weiteren verbesserte sich das Provisionsergebnis im Vorjahresvergleich infolge rückläufiger Emissionsprovisionen. Eine veränderte Provisionierung im Geschäft der privaten Baufinanzierung sowie eine verstärkte Vermittlungstätigkeit an die Primärbanken führte bei der WL BANK zu höheren Provisionsaufwendungen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich im Geschäftsjahr 2009 aufgrund rückläufiger Wertberichtigungen auf –88 Millionen Euro (Vorjahr: –130 Millionen Euro).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** des Geschäftsjahres 2009 von –21 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahresausweis in Höhe von –519 Millionen Euro erholt. Das Vorjahr war insbesondere durch Bewertungsabschläge im Wertpapierportfolio der DG HYP belastet, welches im Zuge der Finanzkrise durch bonitätsbedingte Kursrückgänge geprägt war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** im Segment Immobilien konnten auf –568 Millionen Euro (Vorjahr: –582 Millionen Euro) gesenkt werden. Rückgänge der Sachkosten resultierten aus der konsequent umgesetzten Restrukturierung der DG HYP.

Nach einem negativen Ergebnis im Vorjahr in Höhe von –396 Millionen Euro wurde im Segment Immobilien im Geschäftsjahr 2009 wieder ein positives **Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 270 Millionen Euro erzielt.

Segment Versicherung

Das Ergebnis im Segment Versicherung des genossenschaftlichen FinanzVerbundes hat sich gegenüber dem Vorjahr um 110 Millionen Euro auf 339 Millionen Euro erhöht. Es geht vollumfänglich auf den R+V Konzern (R+V) zurück und beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. In den dargestellten Beträgen sind die Zahlen der im Herbst 2008 übernommenen Condor-Versicherungsgruppe erstmalig mit einem ganzjährigen Ausweis enthalten.

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** verzeichneten im Geschäftsjahr einen Anstieg in Höhe von 1.030 Millionen Euro auf 10.418 Millionen Euro. R+V konnte vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise ihren bedeutenden Wettbewerbsvorteil des Vertriebsweges über die Primärbanken nutzen und die gebuchten Bruttobeiträge auf 10.521 Millionen Euro steigern.

Im Lebensversicherungsgeschäft profitierte R+V zudem von dem unverändert hohen Vorsorgebedarf ihrer Kunden. Das Neugeschäft der R+V Lebens- und Pensionsversicherer legte insbesondere im Versicherungsgeschäft gegen Einmalbeitrag kräftig zu. Neben den Produkten der klassischen Lebens- und Rentenversicherungen waren vor allem die Produkte der betrieblichen Altersversorgung gefragt. In einem stagnierenden Schaden- und Unfallversicherungsmarkt weitete R+V ihren Marktanteil mit einer merklichen Wachstumssteigerung der gebuchten Bruttobeiträge aus. Zudem sorgte die auch in der Kfz-Sparte erfreuliche Beitragssteigerung dafür, dass R+V ihre Position als drittgrößter Kfz-Versicherer weiter ausbauen konnte. In der Krankenversicherung wies R+V erneut ein beachtliches Wachstum auf, das zum größten Teil auf die Gewinnung von Neukunden zurückging. Auch in der aktiven Rückversicherung hat R+V ihren ertragsorientierten Wachstumskurs fortgesetzt. Zahlreiche neue Kunden konnten dabei neu hinzugewonnen werden.

Im Zuge der sich im Verlauf des Berichtsjahres zurückbildenden Spreads und der seit März 2009 wieder kontinu-

ierlich ansteigenden Börsenindizes nahm das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** im Vergleich zum Vorjahr um 1.881 Millionen Euro auf 2.695 Millionen Euro zu.

Ein merklich verbessertes Kapitalanlageergebnis sowie gestiegene Beitragseinnahmen führten bei Personenversicherungsunternehmen zu einer höheren Dotierung versicherungstechnischer Rückstellungen. Daher überschritten die **Versicherungsleistungen** des Geschäftsjahres in Höhe von –10.989 Millionen Euro den Vergleichswert des Vorjahres (–8.346 Millionen Euro) um –2.643 Millionen Euro. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung stiegen dabei von –149 Millionen Euro im Vorjahr auf –806 Millionen Euro an. In der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der aktiven Rückversicherung ergab sich im Berichtsjahr wie im Vorjahr ein moderater Schadenverlauf.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind im Vergleich zum erzielten Wachstum unterproportional von –1.625 Millionen Euro im Vorjahr auf –1.782 Millionen Euro angestiegen.

Personalbericht

Die Ertragsstärke der Kreditgenossenschaften im Jahr 2009 beruht zu einem wesentlichen Teil auf dem Einsatz ihrer engagierten und kompetenten Mitarbeiter. Durch die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete, langfristige Betreuung der Kunden konnten sie im Jahr 2009 ihre Marktanteile im Kredit- und Einlagengeschäft ausbauen. Die vom Gesetzgeber diskutierten neuen Regeln zum Anlegerschutz beziehen sich unter anderem auf die Qualifikation der Anlageberater in den Banken. Der genossenschaftliche FinanzVerbund setzt seit Jahren erfolgreich systematische Ausbildungs- und Qualifizierungssysteme ein. Das Qualifizierungssystem der genossenschaftlichen Akademien unterscheidet dabei nach verschiedenen Kompetenzstufen. Welche Finanzdienstleistungen ein Mitarbeiter im Kundenkontakt beraten darf, hängt von seinen erworbenen Kompetenzen ab. Diese muss er in entsprechenden Prüfungen belegen. Die Einhaltung der Kompetenzstufen je nach Qualifizierungslevel wird durch die Verbandsprüfung und die Interne Revision in den Banken überprüft.

Die Unternehmen des genossenschaftlichen FinanzVerbundes beschäftigten am Jahresende 2009 186.719 Mitarbeiter und bieten damit nach wie vor viele Arbeitsplätze in den Regionen. Die Grafik auf Seite 21 zeigt anschaulich, dass die Zahl der Beschäftigten über die vergangenen Jahre trotz der Finanzkrise nahezu konstant blieb.

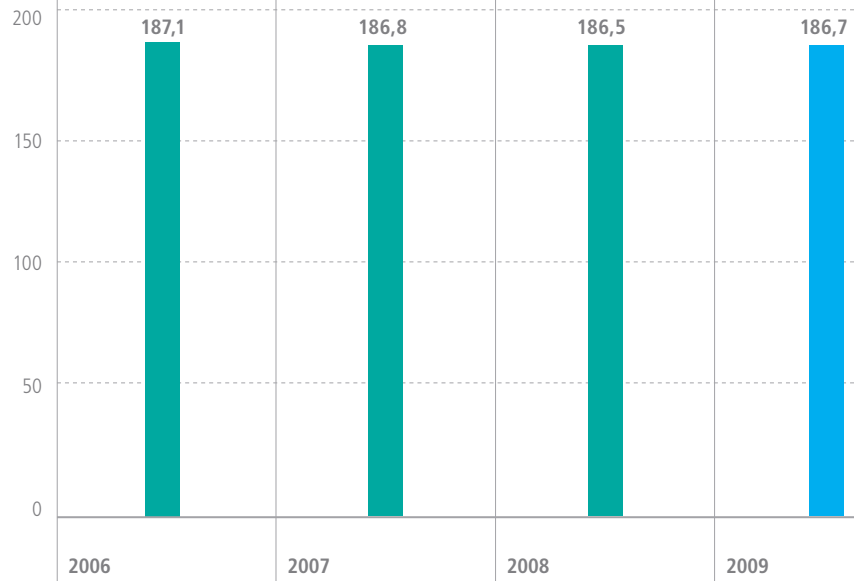
Um auch in Zukunft weiterhin über qualifiziertes Personal zu verfügen, haben die Kreditgenossenschaften im vergangenen Jahr eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt bzw. fortgesetzt:

Die Ausbildungsquote stieg 2009 auf 7,5 Prozent. Die Kreditgenossenschaften steigerten damit ihre ohnehin hohe Ausbildungsleistung. Auch die Zahl der dualen Studenten hat weiter zugenommen. Das duale Studium ist eine Kombination von Berufsausbildung und betriebswirtschaftlichem Studium. Diese besondere Form der beruflichen Erstausbildung nimmt für die Kreditgenossenschaften beständig an Bedeutung zu, da sie verstärkt Mitarbeiter mit akademischem Hintergrundwissen benötigen.

Nach dem erfolgreichen Ende der Ausbildung haben die Auszubildenden nach wie vor sehr gute Perspektiven in den Kreditgenossenschaften. Im Jahr 2009 wurden nach bestandener Prüfung mehr als 75 Prozent der Auszubildenden in ihrer Volksbank und Raiffeisenbank weiterbeschäftigt. Die Zahl der Übernahmen ist damit im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gestiegen. Um junge Menschen auch zukünftig für den Berufseinstieg bei den Kreditgenossenschaften zu gewinnen, wurden im Jahr 2009 die bundesweiten Kampagnen im Ausbildungs- und Hochschulmarketing fortgeführt. Diese zeigten Erfolge: In Umfragen zählen die Kreditgenossenschaften bei Schülern und Hochschulabsolventen zu den beliebtesten Arbeitgebern. Darüber hinaus wurde das 2008 gestartete Studentenbetreuungsprogramm VR-KarriereStart im vergangenen Jahr weiter etabliert.

Zahl der Mitarbeiter¹

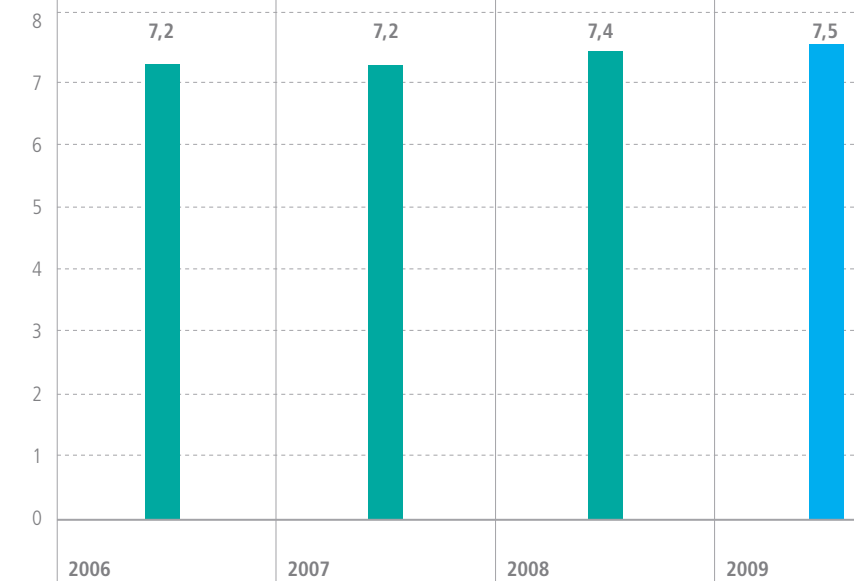
in Tausend



¹ Genossenschaftlicher FinanzVerbund

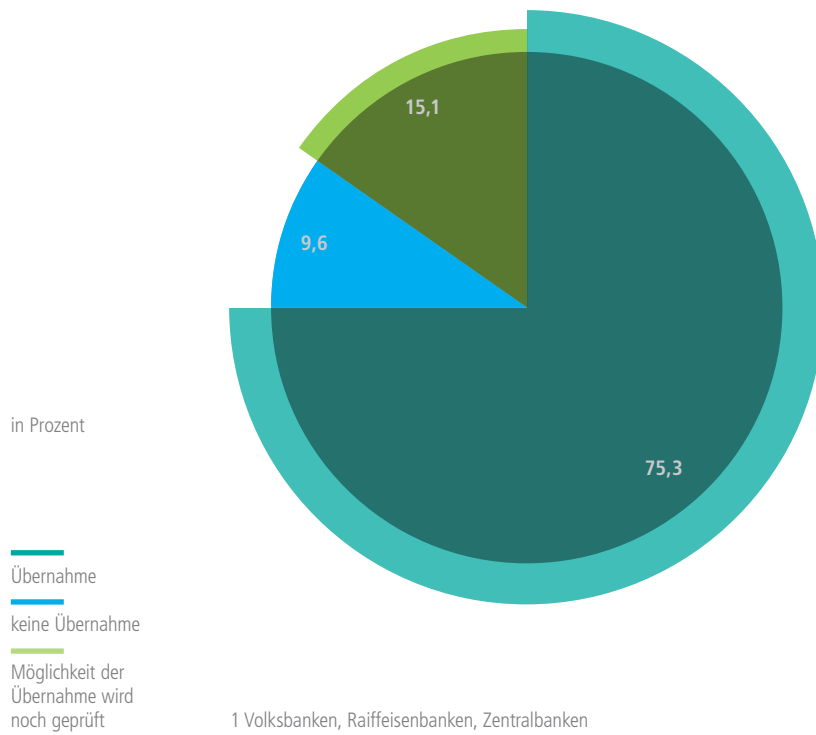
Ausbildungsquote¹

in Prozent



¹ Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken

Übernahme von Auszubildenden nach bestandener Prüfung im Jahr 2009¹





Risikobericht

Banksteuerung

Geschäftsfeldrechnung Verbund

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) hat mit der Aufstellung einer Geschäftsfeldrechnung Verbund die strukturierte Grundlage einer Controllingrechnung für den genossenschaftlichen FinanzVerbund geschaffen. Die Ergebnisbeiträge werden dabei auf die einzelnen Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden, Sonstige Kunden und Treasury verteilt. Die Geschäftsfeldrechnung baut in diesem Jahr erneut auf den Werten aus einer Abfrage bei den Primärbanken auf. Die Ergebnisse aus der Geschäftsfeldrechnung finden Berücksichtigung in der Rahmenplanung des BVR, in deren Zuge eine Analyse und Bewertung des Ist-Zustands im FinanzVerbund auf Basis einer Volumen- und Ertragsbetrachtung erfolgt. Diese wird als Trend-szenario mit einem Zweijahresausblick fortgeschrieben. Mittels Szenariotechnik als Prognoseverfahren werden Szenarien für die Entwicklung der Deckungsbeiträge der einzelnen Geschäftsfelder errechnet und dabei unter anderem Margenveränderungen und Zinssimulationen für die Szenarien einbezogen. Hierbei bietet die Anwendung auf Gesamtverbundsicht die Grundlage für eine zielgerichtete Ableitung von Handlungsempfehlungen und Strategien zu den einzelnen Geschäftsfeldern. Zudem werden strategische Ertragsrisiken sichtbar gemacht.

Das Schema der Geschäftsfeldrechnung bietet – als Standard – weiterhin die Möglichkeit, Vergleichswerte in die weiteren Ebenen bis hin zur Einzelbank zu generieren und als Basis einer geordneten strategischen Diskussion über die Ertrags- und Risikostrukturen im Verbund zu dienen.

MaRisk Novellierung

Als Antwort auf die Finanzmarktkrise wurden 2009 die MaRisk durch die Bankenaufsicht novelliert. Der FinanzVerbund hat hierzu einen bundesweiten Leitfaden herausgegeben. Dieser Leitfaden bildet eine praktische

Unterstützung bei den Implementierungsarbeiten in der Bank vor Ort. Wesentliche materielle Bestandteile sind die Steuerung der Liquiditätsrisiken sowie die Ableitung von Stressszenarien. Ebenso wird auf die Relevanz von Vergütungsregelungen eingegangen. Hierzu wurde ein Selbsteinschätzungskonzept für die Banken entwickelt und zur Verfügung gestellt.

Konzept zur gesamtbankweiten

Risikoallokation erstellt

Mit VR-Control steht den Banken ein umfassendes Instrumentarium für das Treasury zur Verfügung. Die Gesamtbankrisikotragfähigkeit wird über alle quantifizierbaren Risikoarten (Adressenausfallrisiko und Marktpreisrisiko) berechnet und über einen Allokationsprozess auf die einzelnen Portfolios der Primärbank verteilt. Bei der Berechnung wurde bisher eine Korrelation von „+1“ unterstellt.

Dieses Instrumentarium wird nun mit einem Diversifikationsansatz ergänzt, der beim BVR unter dem Titel „VR-EUROS, ertrags- und risikooptimierte Steuerung“ erarbeitet wurde. VR-EUROS ermöglicht den Primärbanken auf Basis der Portfoliotheorie, Diversifikationseffekte aufzuzeigen und für die Allokation und deren Steuerung der Gesamtbankrisiken gezielt zu verwenden. So lassen sich rechnerisch optimierte Mischungen des Portfolios anhand der Korrelationen zwischen den Risikoklassen herausarbeiten. Damit können bei gleichem Risiko höhere Erträge oder gleiche Erträge bei vermindertem Risiko erwartet werden.

Dieser Ansatz bedeutet eine auch konzeptionell erweiterte Steuerungsmöglichkeit auf Gesamtbankebene. Bislang werden Diversifikationseffekte nur innerhalb der einzelnen Steuerungsbereiche/Bücher berücksichtigt. Die Primärbanken werden mit dem Ansatz nun in die Lage versetzt, durch eine Streuung auf mehrere Risikoklassen und durch eine Stabilisierung der Vermögensertragskraft tatsächlich nachhaltige Erträge aus dem Treasury zu erzielen. In einer bundesweit angelegten Pilotierung unter Einbindung der Zentralbanken und Regionalverbände wird der Einsatz bei den Primärbanken im Jahr 2010 erprobt.

In einem Vorprojekt zur Zinsbuchsteuerung wurde die Umsetzung einer wertorientierten Ermittlung und Steuerung des Zinsrisikos als praktikable Lösung unter Beweis gestellt. In Zusammenarbeit mit Regionalverbänden und Zentralbanken wurde die barwertige Steuerung des Zinsbuchs bei Pilotbanken erfolgreich implementiert. Dabei wurde insbesondere auch auf die erfolgreiche Anwendung in schlanken Prozessen Wert gelegt. Über die Instrumente von VR-Control zur Zinsbuchsteuerung gelingt es den Banken, Erfahrungswerte über das Zinsanpassungsverhalten zu quantifizieren. Das versetzt sie auch in die Lage, den Zahlungsstrom besser zu plausibilisieren und zu steuern.

Validierung der VR-Ratingverfahren

Ein Qualitätsmerkmal mathematisch-statistischer Rating-systeme ist die regelmäßige Qualitätssicherung der Verfahren auf Basis eines geregelten Validierungsprozesses. Inzwischen ist es gelungen, jedes der elf VR-Ratingverfahren in den verbundweit abgestimmten Validierungsprozess zu integrieren. Hierbei werden alle sechs Retail-Ratingverfahren vom BVR betreut. Die Wholesale- und Spezialverfahren obliegen der Betreuung durch die Zentralbanken. Nahezu jeder Kunde kann inzwischen mit einem Ratingverfahren beurteilt werden. Die Bereitstellung der Verfahren erfolgt größtenteils über die genossenschaftlichen Rechenzentralen. Die Verfahren des Bereichs Wholesale und Spezialratings werden über eine RatingDesk-Lösung der Zentralbanken bereitgestellt. Das Kerngeschäft der Primärbanken lässt sich größtenteils mittels der Retailsegmente beurteilen. Diese unterstützen nachhaltig die adäquate Erfassung des Risikopotenzials im mittelständischen Kreditgeschäft. So nutzen über 80 Prozent der Primärbanken sowie die Zentralbanken und deren Tochterunternehmen seit nunmehr 2003 diese Verfahren.

Gemeinsam mit den Zentralbanken und der WL BANK werden insbesondere die Segmente VR-Rating Mittelstand, Oberer Mittelstand und VR-Rating Privatkunden (Baufinanzierung) genutzt. Mit offizieller Zulassung des WGZ BANK-Konzerns zum IRB-Ansatz können sich alle Primärbanken auf eine umfassend von der deutschen Bankaufsicht durchgeführte Modellprüfung dieser VR-

Ratingverfahren berufen. Die WGZ BANK und die WL BANK haben für die Abnahme dieser VR-Ratingverfahren zum IRB-Ansatz als Masterinstitute gewirkt.

VR-Firmenkundenschnellrating entwickelt und bundesweit implementiert

2009 wurde mit dem VR-Firmenkundenschnellrating (FSR) das Modellportfolio der VR-Ratingverfahren erfolgreich vervollständigt. Das FSR ist besonders auf den Bedarf im kleinteiligen Firmenkundengeschäft ausgerichtet und arbeitet voll automatisiert. Es ist nunmehr für jede Primärbank problemlos möglich, circa 98 Prozent ihres Firmenkundenbestandes mit aktuellen Ratingergebnissen zu versorgen. Auch aufgrund der Transparenz des Verfahrens findet es breite Akzeptanz bei den Anwendern und wird von einer stetig und schnell steigenden Zahl von Banken eingesetzt.

Ausblick Kernaktivitäten

In Anknüpfung an die bereits dargestellten Themenfelder wird der Aufbau risikorelevanter Datenbanken und hier insbesondere einer Adressrisikodatenbank zur Verbesserung der Validierungsprozesse erfolgen. In der fachlichen Entwicklung befindet sich zurzeit der Aufbau eines verbundweiten Risikoreportings, das sich ebenfalls auf erweiterte Datengrundlagen stützen wird. Die Zielsetzung eines solchen Berichts wird sich nicht nur an der Erfüllung des § 10 c des Kreditwesengesetzes (KWG) orientieren, sondern soll auch die Ableitung von Frühwarnindikatoren über mögliche Risikoentwicklungen und Klumpenrisiken im Verbund ermöglichen. Dank der fortgeschrittenen Implementierungsarbeiten zu VR-Control in der Genossenschaftsorganisation kann die Sicherungseinrichtung des BVR daher nicht nur jahresabschlussbezogene Daten nutzen, sondern auch Controllingdaten zu den einzelnen Risikoarten verarbeiten. Die konzeptionellen Arbeiten werden 2010 im Mittelpunkt stehen.

Risikobericht

Sicherungseinrichtung des BVR

Zweck der Sicherungseinrichtung des BVR ist die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den Instituten, die dem Garantiefonds des BVR angeschlossen sind, sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute. Zur Bewältigung der Sanierungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung.

Am 31. Dezember 2009 gehörten der Sicherungseinrichtung des BVR insgesamt 1.169 (Vorjahr: 1.209) Mitglieder des genossenschaftlichen FinanzVerbundes an. Per Saldo hat sich die Zahl der Mitglieder ausschließlich durch Verschmelzungen von Mitgliedsbanken vermindert.

Das Jahr 2009 zählt zu den schwersten Krisenjahren der Finanzgeschichte. Der genossenschaftliche FinanzVerbund hat – zumindest für den inländischen Finanzmarkt – seine stabile wie stabilisierende Rolle mit Erfolg wahrgenommen. Diesen Erfolg verdankt der genossenschaftliche FinanzVerbund – neben seinem nachhaltigem Geschäftsmodell und dem konsequenten Bekenntnis zu seinen Grundwerten Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung – gerade auch der Sicherungseinrichtung des BVR, die das wirtschaftliche und organisatorische Bindeglied im Solidarsystem der Primärbanken darstellt. Abgesehen von der Mitverpflichtung der Sicherungseinrichtung bei der Stützungsmaßnahme zugunsten der HypoRealEstate-Gruppe (HRE), die zum Jahresultimo ohne effektive Inanspruchnahme beendet wurde, konnte sich die Sicherungseinrichtung ausschließlich auf ihre Aufgaben für und im genossenschaftlichen FinanzVerbund konzentrieren. Ein Schwerpunkt 2009 war dabei die Überarbeitung des Statuts der Sicherungseinrichtung; das neue Statut wurde von der Mitgliederversammlung des BVR im September 2009 mit großer Mehrheit beschlossen. Ansonsten verlief das Jahr 2009 für die Sicherungseinrichtung des BVR – trotz der Finanzmarktkrise und der in diesem Kontext einzuordnenden flankierenden Unterstützungsleistungen für zwei

große Mitgliedsinstitute – mehr als zufriedenstellend. Die Kapitalbasis der Sicherungseinrichtung konnte weiter gestärkt werden.

Das erfreuliche Gesamtbild wurde im Rahmen des Verbundratings durch die positiven Ratingurteile von Standard & Poor's und FitchRatings bestätigt, was erneut auch auf die erfolgreiche Tätigkeit der Sicherungseinrichtung als institutsbezogenes Sicherungssystem zurückgeführt werden kann.

Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 4 seiner Satzung besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wird im Gesetz zur Umsetzung der EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die Sicherungseinrichtung seit dem 1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Abs. 1 i. V. m. § 7 Abs. 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute müssen daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören.

Die Sicherungseinrichtung hat 2009 ihre gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt.

Klassifizierungsverfahren

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Mitgliedsinstitute anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von acht, die individuelle Bonität widerspiegelnden Bonitätsklassen (A+, A, A-, B+, B, B-, C und D) zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Mitgliedsinstitute und Daten aus deren Prüfungsberichten herangezogen werden.

Das Ergebnis der jährlichen Klassifizierung stellt einen Frühwarnindikator dar, den die Sicherungseinrichtung im Rahmen ihrer Bankenbetreuung speziell für die Präventionsarbeit heranzieht. Das Klassifizierungssystem weist eine auch im Mehrjahresvergleich gleichbleibend hohe Trennschärfe auf. Dabei zeigen die der Ratingstufe A+ zugeordneten Banken die geringste Sanierungswahr-

scheinlichkeit und die Institute der Ratingstufe D die höchste Sanierungswahrscheinlichkeit.

Zum Erfolgsmodell der Sicherungseinrichtung gehört, dass sie regelmäßig ihre Instrumente und deren Einsatz auf Angemessenheit und Wirksamkeit überprüft und erforderlichenfalls anpasst oder modernisiert. In diesem Zusammenhang ist zu sehen, dass gut sieben Jahre nach Einführung des Klassifizierungssystems und des daran anknüpfenden bonitätsorientierten Beitragssystems zum Garantiefonds 2009 der nächste Schritt zur Modernisierung der Sicherungseinrichtung vollzogen und das Statut durch Beschluss der Mitgliederversammlung des BVR im September 2009 reformiert werden konnte. Der wesentliche Teil dieser Reform betrifft die Bemessungsgrundlagen zum Garantiefondsbeitrag der Mitgliedsinstitute. Die neu gefassten Regelungen knüpfen an die Adressausfallrisikopositionen der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsverordnung an. Damit stellt die Bemessungsgrundlage zum Garantiefonds – in Erweiterung zu den früheren Werten – eine deutlich risikoorientiertere Größe dar, denn erstmals werden jetzt auch die Kreditrisiken aus den Wertpapierpositionen in die Bemessungsgrundlage einbezogen, die gerade in den Jahren der andauernden Finanzmarktkrise als Bestimmungsfaktor für den Umfang des Risikos einer Bank offenkundig wurden. Insgesamt führt diese Maßnahme zu mehr Risikogerechtigkeit in der Beitragserhebung. Um eine durch die verbreiterte Bemessungsgrundlage implizierte Beitragserhöhung zu vermeiden, wurde eine Reduktion des Grunderhebungssatzes von 0,5 auf 0,4 Promille im neuen Statut verankert. Somit dürfte es künftig für die weit überwiegende Mehrheit aller Primärinstitute – unter ansonsten unveränderten Rahmenbedingungen – zu einer Beitragskonstanz oder gar zu einer leichten Absenkung der Garantiefondsbeiträge kommen.

Weitere wesentliche Änderungen am Statut sind:

- Um die Voraussetzungen für den dauerhaften Erhalt der Anerkennung als sogenanntes „institutsbezogenes Sicherungssystem“ gemäß § 10 c Abs. 2 KWG und der damit verbundenen Nullanrechnung von verbundinternen Forderungen bei der Solvabilitätsberechnung zu schaffen, wurde dieser Punkt in das Statut der Sicherungseinrichtung integriert.
- Ergänzend wurde die Möglichkeit aufgenommen, auch Nicht-Einlagenkreditinstitute in den Schutzzumfang der Sicherungseinrichtung zu integrieren – sofern dies im Interesse der Solidargemeinschaft ist.
- Mit der Einführung der neuen Klasse A++ reagiert der BVR auf den vielfachen Wunsch, für besonders gut klassifizierte Institute einen auf 20 Prozent verdoppelten Abschlag auf deren jährliche Garantiefondsbeitragszahlung vorzusehen. Hiermit ist ein deutlicher Schritt hin zu mehr Beitragsgerechtigkeit erfolgt.

Mit der Änderung des Statuts hat der genossenschaftliche FinanzVerbund erneut seine Reformfähigkeit bewiesen.

Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren bilden die Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung. Dieses seit 2003 angewandte, für die Erhebung der Beiträge herangezogene und uneingeschränkt akzeptierte Verfahren ist ein wesentlicher Baustein des Präventionsmanagements. Es liefert zum einen der Sicherungseinrichtung wichtige Informationen über die Ertrags-, Vermögens- und Risikolage der Mitgliedsinstitute, gibt aber zum anderen den Instituten selbst wesentliche Anreize zur eigenmotivierten Verbesserung dieser Kennzahlen, um nicht zuletzt die Zahlungen an den Garantiefonds zu senken.

Ein weiterer wesentlicher Baustein des Präventionsmanagements besteht in der ganzheitlichen Betreuung derjenigen Mitgliedsinstitute, die primär auf Basis der Erkenntnisse aus dem Klassifizierungsverfahren auffällig geworden sind. Damit dient das Klassifizierungsverfahren auch dem Einstieg in das Präventionsmanagement. Kontinuierlich haben

sich die Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung zum Präventionsmanagement und zur präventiven Abwendung potenzieller Stützungsnotwendigkeiten verlagert.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat die Darstellung eines testatfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen sowie insbesondere die Sicherung der Wettbewerbs- bzw. Zukunftsfähigkeit zum Ziel.

Erfreulicherweise war im Jahr 2009 kein Erstsanierungsfall zu registrieren. Auch die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen deutlich unter der ursprünglichen, vorsichtig geschätzten Höhe. Dies führte insgesamt dazu, dass die Substanz der Sicherungseinrichtung im Jahr 2009 gestärkt und der Bestand an Mitteln aufgebaut werden konnte. Die bis zum 31. Dezember 2009 befristete Rückgarantie im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen zugunsten der nicht dem Verbund angeschlossenen HRE in Höhe von 600 Millionen Euro ist zum Jahresende ohne Inanspruchnahme fristgerecht wie ursprünglich vereinbart ausgelaufen.

Aufgrund ihres Engagements in komplexen strukturierten Finanzprodukten, die in besonderem Maße von den Verwerfungen an den Finanzmärkten im Nachgang des Lehman-Fallissements betroffen waren, ergab sich im Jahr 2009 bei zwei großen Mitgliedsinstituten die Notwendigkeit von flankierenden Stützungsmaßnahmen durch Gewährung von Ausfallbürgschaften für abgeschirmte Wertpapierportfolios in unterer einstelliger Milliarden-Euro-Höhe, um die Eigenkapitalquoten dieser Häuser zu stabilisieren. Im Jahr 2009 ist es zu keinen effektiven Inanspruchnahmen dieser Bürgschaften gekommen, vielmehr konnte das Exposure der Sicherungseinrichtung durch reguläre vertragskonforme Tilgungen und außerordentliche Rücknahmen schon zum Jahresende 2009 signifikant abgebaut werden.

Ausblick für die Sicherungseinrichtung

Materiell bedrohliche, aus dem statutarisch definierten Auftrag resultierende Szenarien für die Stabilität der Sicherungseinrichtung des BVR sind derzeit nicht erkennbar. Für 2010 ist zwar – primär vor dem Hintergrund einer

immer noch schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage und der Notwendigkeit der Sicherstellung der uneingeschränkten, jederzeitigen Leistungsfähigkeit der Sicherungseinrichtung, um notwendige Stützungsmaßnahmen finanzieren zu können – ein Anstieg der Stützungsleistungen zu erwarten. Dem wurde aber bereits mit der Erhöhung des Beitragssatzes zum Garantiefonds von zuletzt 1,0 Promille für das Beitragsjahr 2009 mit einer Erhöhung auf 1,2 (neue) bzw. 1,5 Promille (alte Bemessungsgrundlage) für das Jahr 2010 ausreichend Rechnung getragen.

Jedoch könnten aus den bereits seit einiger Zeit laufenden und ins Jahr 2010 hineinragenden Diskussionen, die von politischer, aber auch von aufsichtsrechtlicher Seite und von Wettbewerbern initiiert sind, die bestehenden Strukturen der Einlagensicherung in Deutschland und Europa zu verändern, nachhaltige Schäden am institutsbezogenen Sicherungssystem des genossenschaftlichen Finanzverbundes resultieren. In dieser für den Finanzverbund existenziellen Angelegenheit wird der BVR sowohl bei der Bundesregierung als auch bei der EU-Kommission äußerst engagiert seinen Standpunkt vertreten, um hier keine Veränderungen zuzulassen, die einseitig zulasten des genossenschaftlichen Sicherungssystems gehen. Denn wie in der Präambel ihres Statuts verankert, ist die Sicherungseinrichtung mit ihrem derzeitigen Schutzzumfang von entscheidender Bedeutung zur maßgeblichen Sicherstellung der Bonität der ihr angeschlossenen (genossenschaftlichen) Institute. Dass auch die Kunden diesem Schutzschirm ihr uneingeschränktes Vertrauen schenken, hat das Einlagenwachstum während der Finanzkrise eindrucksvoll bewiesen.

Risikobericht

Weitere Risikosteuerungsinstrumente

Neben den auf Gesamtverbundebene zur Verfügung gestellten Instrumenten zur Risikosteuerung und Risikoabsicherung haben die genossenschaftlichen Zentralbanken für die Primärinstitute weitere Instrumente zum individuellen Risikotransfer entwickelt. Der Risikotransfer eröffnet den Kreditgenossenschaften dabei die Möglichkeit, trotz bereits ausgeschöpfter Kreditlinien einzelner Kunden, Branchen oder Risikogruppen zusätzliches Neugeschäft zu tätigen, ohne dass hiermit insgesamt eine wesentliche Risikoerhöhung verbunden ist. Des Weiteren können sie so in Kundensegmente investieren, zu denen sie bisher keinen oder nur begrenzten Zugang hatten. Der Risikotransfer von Kreditrisiken kann zu einer Reduzierung der unerwarteten Verluste und damit zu einer Eigenkapitalentlastung bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken führen.

Traditionelle Instrumente wie Konsortialkredite, Kreditversicherungen, Garantien und Bürgschaften, mit denen Risiken aus dem Kreditgeschäft auf Dritte übertragen werden, befinden sich im genossenschaftlichen FinanzVerbund bereits seit Jahren im Einsatz. Das Produktspektrum hat sich in den vergangenen Jahren jedoch erheblich ausgeweitet. Kreditderivate spielen eine immer wichtigere Rolle.

Verbundstärke nutzen, Kreditrisiken minimieren, Neugeschäft ermöglichen – das ist der Sinn der Risikotransferplattform VR Circle. Mit der Verpackung von Kreditportfolios steht den Primärbanken ein Instrument zur Verfügung, um einzelne große Kreditrisiken aus dem mittelständischen Firmenkundengeschäft auszutauschen und zu reduzieren. Dabei werden die Kreditlinien der beteiligten Primärbanken entlastet und sie gewinnen mehr Freiraum für das Neugeschäft mit bonitätsstarken Firmenkunden. Gleichzeitig wird so eine Unabhängigkeit von regionalen oder branchenspezifischen Geschäftsentwicklungen erlangt. Im Geschäftsjahr 2009 wurde die sechste VR-Circle-Transaktion zum Transfer von Kreditrisiken abgeschlossen. Das rege Interesse der Primärbanken bestätigte die Bedeutung dieses Produktes. Erstmals wurde diese Transaktion gemeinsam mit der WGZ BANK durchgeführt. Beteiligt waren auch Primärbanken aus deren Geschäftsgebiet.

Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Nachdem das erste Halbjahr 2010 von einer kräftigen Erholung der deutschen Wirtschaft geprägt war, zeichnet sich derzeit auch für das zweite Halbjahr ein solides Wirtschaftswachstum ab. Ging die Bundesregierung in ihrem Frühjahrsgutachten noch von einem Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,5 Prozent aus, so liegt die aktuelle Prognose der EU-Kommission für Deutschland bei einem Wachstum von über 3 Prozent.

Erhebliche gesamtwirtschaftliche Risiken ergeben sich aus dem Sparzwang des öffentlichen Sektors aufgrund von zunehmenden Haushaltsdefiziten in nahezu sämtlichen westlichen Industrienationen. Die Auswirkungen der Schuldenlast werden bereits 2010 spürbar werden. Mit dem Auslaufen der Konjunkturprogramme zum Ende des Jahres 2010 fällt eine wichtige Stütze der Konjunktur weg. Weitere Steuerausfälle bei gleichzeitig steigenden Transferleistungen sind zu erwarten.

Weiterhin stützend auf die Verbrauchskonjunktur in Deutschland wirkt der überaus robuste Arbeitsmarkt. Auch 2011 werden die Anzahl der Erwerbstätigen und die Arbeitslosigkeit weitgehend stabil bleiben. Für eine gravierende Ausweitung der Beschäftigung fehlen auf der einen Seite die Impulse, auf der anderen Seite ist das Wachstum aber ausreichend, um die Beschäftigung stabil zu halten. Der Arbeitsplatzabbau in der Industrie dürfte auslaufen, gleichzeitig dürften sich die Beschäftigungszuwächse bei den Dienstleistern gerade auch vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung des Staates abschwächen.

Die Entwicklung der Geld- und Devisenmärkte wurde im laufenden Jahr zu einem bestimmenden Thema. Nachdem es der EZB bislang gelungen war, das Vertrauen in den Euro aufrechtzuerhalten, ist es in den ersten Monaten des Jahres 2010 bereits zu erheblichen Erschütterungen in der Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern gekommen. Während ein Kursrückgang des Euro für exportorientierte Branchen unterstützend wirkt, entstehen für

Investoren und private Haushalte nicht zu unterschätzende Inflations- und Preissteigerungsrisiken aufgrund von rapide ansteigenden Einfuhrpreisen. Anlagen in vermeintlich inflationssicheren Vermögenswerten erfreuen sich reger Nachfrage, wodurch neue Übertreibungen bei der Bewertung einzelner Anlageklassen entstehen können. Steigerungen der Inflationsrate könnten zu Anpassungen der Leitzinsen führen, nachdem die Kapitalmärkte zuletzt durch stagnierende beziehungsweise rückläufige Zinsen bei guten Bonitäten gekennzeichnet waren. Öffentliche Haushalte in Schieflage werden allerdings durch scharfe Anstiege der Risikoaufschläge zusätzlich belastet.

Als Nachwirkungen des Konjunkturerinbruchs verlagern sich Risiken zunehmend in die Kreditbücher von Banken und Finanzinstituten, sodass hier mit erhöhten Ausfällen im Privat- und Firmenkundengeschäft gerechnet werden muss. Erhöhte Eigenkapital- und Eigenmittelanforderungen an den Bankensektor, eine Bankenabgabe sowie die Einführung von Steuern auf Finanztransaktionen nehmen in der öffentlichen Diskussion zunehmend konkrete Züge an. Eine Bankenabgabe würde in erster Linie stabile Banken und Finanzinstitute belasten, während diejenigen, die die größten Risiken eingingen und vom Steuerzahler gerettet werden mussten, die Abgabe jetzt und in näherer Zukunft wohl nicht stemmen können. Hieraus könnten bei gleichzeitig weiter wachsendem Konditionenwettbewerb Nachteile für den genossenschaftlichen Finanzverbund resultieren.

Ausblick

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

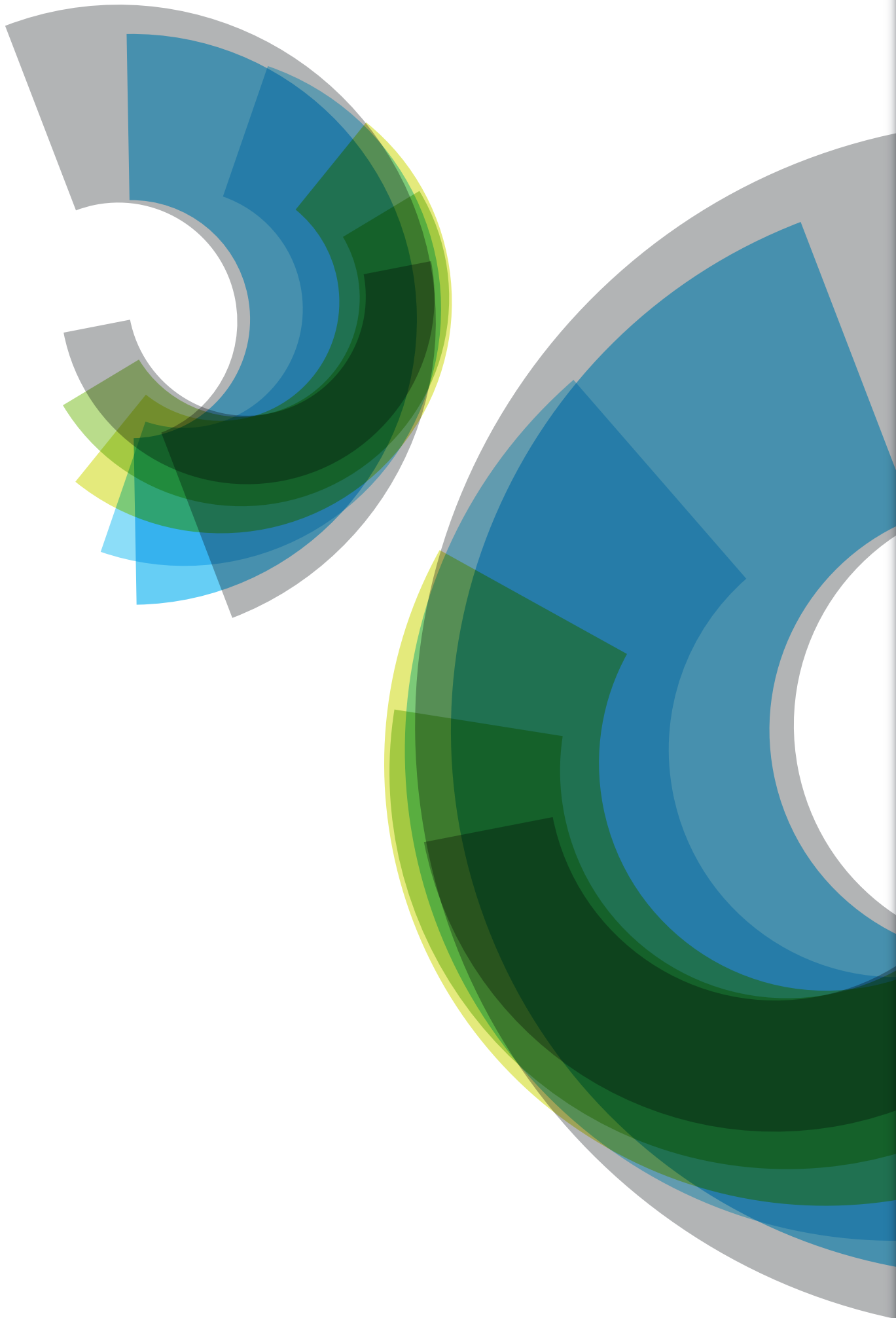
Bei den **Primärbanken** wird für den Zinsüberschuss zunächst von einer Seitwärtsentwicklung ausgegangen. Die künftige Entwicklung der Zinsstrukturkurve wird sich dabei auf diese Ergebnisgröße auswirken. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird von zunehmenden Wertberichtigungen im Kreditbereich geprägt sein, da sich die Belastungsfaktoren aus Kreditrisiken im Jahresverlauf einstellen werden. Beim Provisionsüberschuss wird mit leichten Steigerungen gerechnet. Wesentlicher Faktor wird dabei das Vertrauen der Kapitalanleger in die Stabilität der Finanzmärkte sein. Die Euro-Krise könnte sich hier negativ auswirken. Steigerungen bei den Verwaltungsaufwendungen werden aufgrund zahlreicher Initiativen zur Produktivitätsverbesserung moderat ausfallen.

Die beiden genossenschaftlichen **Zentralbanken** richten sich strategisch weiterhin gezielt auf die Primärbanken aus und haben umfangreiche Kooperationsprojekte in Angriff genommen. „Verbund first“ ist der zentrale Leitgedanke der DZ BANK und bedeutet, den Primärbanken ein subsidiäres und innovatives Allfinanz-Angebot zu wettbewerbsfähigen Preisen und Provisionen zur Verfügung zu stellen. Das „Programm 2011“ führt zu einer noch stärkeren Ausrichtung auf die Primärbanken, bei der neben der sukzessiven Rückführung verbundferner Aktivitäten drei Marktinitiativen im Mittelstandsgeschäft, Private Banking und Transaction Banking identifiziert wurden. Als Initiativbank versteht sich die WGZ BANK auf Basis des genossenschaftlichen Förderauftrags als treibende Kraft bei der Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen und technologischer Verfahren.

Beide Zentralbankkonzerne erwarten eine Steigerung der operativen Ergebnisse. Eine Ausweitung der Risikovorsorge wird jedoch die Nachwirkungen des Konjunkturerinbruchs spürbar machen. Im Provisionsergebnis wirken sich zunehmende Assets under Management und Performance Fees positiv aus. Verbesserte Provisionserträge ergeben sich auch aus dem größeren Engagement im Private Banking

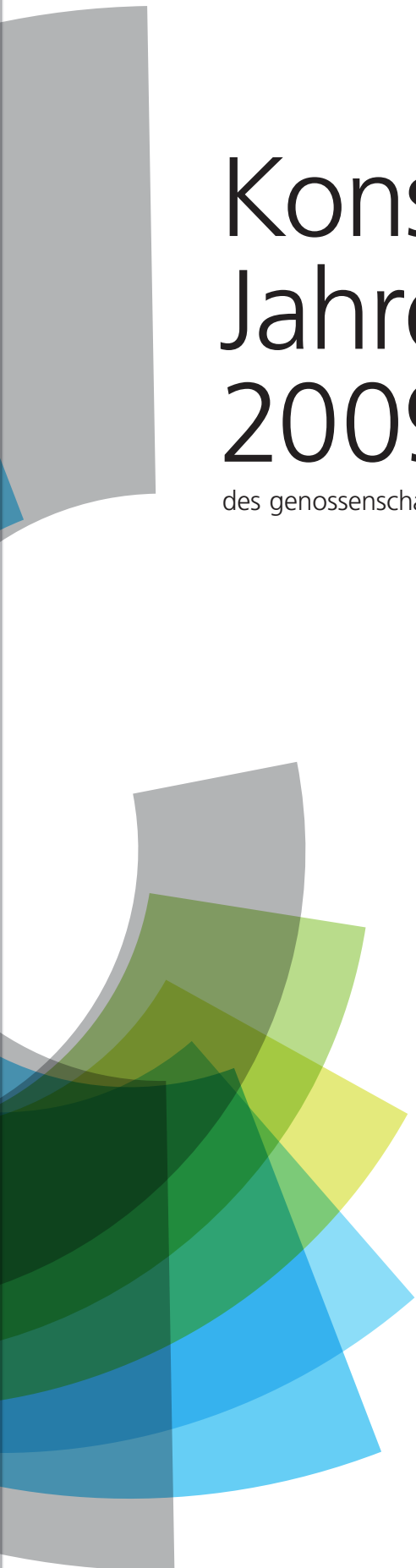
durch die DZ PRIVATBANK Gruppe. Inflationsbedingt höhere Verwaltungsaufwendungen werden durch Steigerungen bei den operativen Erträgen überkompensiert, woraus eine verbesserte Aufwand-Ertrags-Relation resultiert.

Das dezentrale Geschäftsmodell des genossenschaftlichen FinanzVerbundes hat sich in Krisenzeiten als belastbar erwiesen. Vor dem Hintergrund der guten Finanz- und Ertragslage sowie der überdurchschnittlichen Ausstattung mit Eigenmitteln, vor allem in Form von Verbundkapital, sieht sich der genossenschaftliche FinanzVerbund auch für die kommenden Herausforderungen bestens gerüstet.



Konsolidierter Jahresabschluss 2009

des genossenschaftlichen FinanzVerbundes



36

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

37

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

38

Bilanz zum 31. Dezember 2009

39

Veränderungen des Verbundkapitals

40

Kapitalflussrechnung



43

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

	Seite
1. Segmentberichterstattung	52
2. Zinsüberschuss	55
3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	56
4. Provisionsüberschuss	56
5. Handelsergebnis	57
6. Ergebnis aus Finanzanlagen	57
7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	57
8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	58
9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	58
10. Versicherungsleistungen	58
11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	59
12. Verwaltungsaufwendungen	59
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	59
14. Ertragsteuern	60

Angaben zur Bilanz

15. Barreserve	61
16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	61
17. Risikovorsorge	62
18. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	62
19. Handelsaktiva	63
20. Finanzanlagen	63
21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	64
22. Sachanlagen und Investment Property	64
23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	65
24. Sonstige Aktiva	66
25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	66
26. Verbriefte Verbindlichkeiten	67
27. Handelspassiva	67
28. Rückstellungen	68
29. Versicherungstechnische Rückstellungen	70
30. Sonstige Passiva	70
31. Nachrangkapital	70

Sonstige Angaben

	Seite
32. Finanzgarantien und Kreditzusagen	71
33. Treuhandgeschäft	71
34. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	72
35. Leasingverhältnisse	73
36. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten	73
37. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	74
38. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	75
39. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken	76

Vorstand des BVR

78

80

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	Angaben/Seite	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	55	17.375	15.946	9,0
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>		<i>37.989</i>	<i>41.499</i>	<i>-8,5</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>		<i>-20.614</i>	<i>-25.553</i>	<i>-19,3</i>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	56	-2.176	-1.589	36,9
Provisionsüberschuss	56	4.574	4.708	-2,8
<i>Provisionserträge</i>		<i>5.805</i>	<i>5.962</i>	<i>-2,6</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>		<i>-1.231</i>	<i>-1.254</i>	<i>-1,8</i>
Handelsergebnis	57	1.692	-1.366	>100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	57	-107	-3.143	-96,6
Sonstiges Bewertungsergebnis aus				
Finanzinstrumenten	57	-48	-738 ¹	-93,5
Verdiente Beiträge aus dem				
Versicherungsgeschäft	58	10.418	9.388	11,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges				
Ergebnis der Versicherungsunternehmen	58	2.449	629	>100,0
Versicherungsleistungen	58	-10.989	-8.346	31,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	59	-1.380	-1.246	10,8
Verwaltungsaufwendungen	59	-15.231	-14.771	3,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	59	72	526	-86,3
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern		6.649	-2	>100,0
Ertragsteuern	60	-2.011	77 ¹	>100,0
Konsolidierter Jahresüberschuss		4.638	75	>100,0
davon entfallen auf:				
Anteilseigner des genossenschaftlichen				
FinanzVerbundes		4.541	132 ¹	>100,0
Andere Gesellschafter		97	-57 ¹	>100,0

¹ Betrag angepasst

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.638	75¹	>100,0
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1.083	-1.649	>100,0
Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	11	-55	>100,0
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungs- umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-7	6	>100,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-375	986	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bewerteten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-28	-25	12,0
Erfolgsneutrales Verbundergebnis vor Steuern	684	-737	>100,0
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	-132	8	>100,0
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	552	-729	>100,0
Gesamtverbundergebnis	5.190	-654	>100,0
davon entfallen auf:			
Anteilseigner des genossenschaftlichen FinanzVerbundes	4.998	-450 ¹	>100,0
Andere Gesellschafter	192	-204 ¹	>100,0

¹ Betrag angepasst

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	Angaben/Seite	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung in Prozent
		Mio. Euro	Mio. Euro	
Barreserve	61	15.602	16.948	-7,9
Forderungen an Kreditinstitute	61	40.411	55.694 ¹	-27,4
Forderungen an Kunden	61	560.433	547.882	2,3
Risikovorsorge	62	-12.475	-12.124	2,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	62	1.605	942	70,4
Handelsaktiva	63	93.857	118.267	-20,6
Finanzanlagen	63	240.460	222.120	8,3
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	64	50.475	48.481	4,1
Sachanlagen und Investment Property	64	10.075	10.378	-2,9
Ertragsteueransprüche	65	6.065	7.160 ¹	-15,3
Sonstige Aktiva	66	10.005	9.041	10,7
Summe der Aktiva		1.016.513	1.024.789	-0,8
Passiva	Angaben/Seite	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung in Prozent
		Mio. Euro	Mio. Euro	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66	107.170	101.736	5,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66	588.033	567.687 ¹	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	67	107.462	121.902	-11,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	67	2.056	2.429	-15,4
Handelspassiva	67	75.499	104.815	-28,0
Rückstellungen	68	8.908	7.993	11,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	70	52.351	48.205	8,6
Ertragsteuerverpflichtungen	65	2.150	1.419	51,5
Sonstige Passiva	70	7.878	7.698	2,3
Nachrangkapital	70	7.428	7.947	-6,5
Verbundkapital		57.578	52.958	8,7
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		9.037	8.974	0,7
<i>Kapitalrücklage</i>		769	770	-0,1
<i>Gewinnrücklagen</i>		40.497	41.094 ¹	-1,5
<i>Neubewertungsrücklage</i>		-183	-901	-79,7
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		-24	-32	-25,0
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		-20	-3	>100,0
<i>Anteile anderer Gesellschafter</i>		2.961	2.924 ¹	1,3
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		4.541	132 ¹	>100,0
Summe der Passiva		1.016.513	1.024.789	-0,8

¹ Betrag angepasst

Veränderungen des Verbundkapitals

in Mio. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Verbundkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Verbundkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Verbundkapital insgesamt
Verbundkapital									
Stand 01.01.2008	8.986	780	40.961¹	296	8	-1	51.030	3.171¹	54.201
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	132 ¹	–	–	–	132	-57 ¹	75
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	–	–	657	-1.197	-40	-2	-582	-147	-729
Gesamtverbundergebnis	–	–	789	-1.197	-40	-2	-450	-204	-654
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	-12	-10	–	–	–	–	-22	124	102
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	-38	–	–	–	-38	-13	-51
Gezahlte Dividenden	–	–	-486	–	–	–	-486	-154	-640
Verbundkapital									
Stand 31.12.2008	8.974	770	41.226	-901	-32	-3	50.034	2.924	52.958
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	4.541	–	–	–	4.541	97	4.638
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	–	–	-252	718	8	-17	457	95	552
Gesamtverbundergebnis	–	–	4.289	718	8	-17	4.998	192	5.190
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	63	-1	–	–	–	–	62	-51	11
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	14	–	–	–	14	18	32
Gezahlte Dividenden	–	–	-491	–	–	–	-491	-122	-613
Verbundkapital									
Stand 31.12.2009	9.037	769	45.038	-183	-24	-20	54.617	2.961	57.578

¹ Betrag angepasst

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Geschäftsguthaben	8.513	8.469	0,5
Grundkapital	207	207	–
Anteile stiller Gesellschafter	317	298	6,4
Insgesamt	9.037	8.974	0,7

Kapitalflussrechnung

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	4.638	75¹
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie Bewertungsänderungen aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	1.516	7.324 ¹
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	915	-1.432
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	6.128	3.222
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	2.483	-206 ¹
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	110	3.069
Saldo sonstige Anpassungen aus Zinsen und Dividenden	-17.645	-16.590 ¹
Zwischensumme	-1.855	-4.538
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	987	-26.869
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-151	-174 ¹
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-1.233	237
Handelsaktiva und -passiva	-3.686	-3.947
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	25.183	38.915
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-14.212	-7.646
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-1.917	-3.479
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasinggeschäften	38.076	39.209 ¹
Gezahlte Zinsen	-20.205	-22.174
Ertragsteuerzahlungen	-326	-176
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	20.661	9.358

¹ Betrag angepasst

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	30.932	27.358
Einzahlungen aus der Veräußerung von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	22.055	15.551
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-49.373	-32.330
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-23.568	-17.229
Netto-Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-746	-862 ¹
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	-264
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-62	-121
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-20.761	-7.897
Einzahlungen aus Verbundkapitalzuführungen	63	124
Dividendenzahlungen an Anteilseigner des genossenschaftlichen FinanzVerbundes und andere Gesellschafter	-613	-640
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner des genossenschaftlichen FinanzVerbundes und andere Gesellschafter	-52	-22
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-644	403
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.246	-135
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	16.948	15.622
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	20.661	9.358
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-20.761	-7.897
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.246	-135
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	15.602	16.948

¹ Betrag angepasst

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Berichtszeitraums dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich im Wesentlichen aus dem Kassenbestand sowie den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbzeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden solche Zahlungsströme zugerechnet, die im Zusammenhang mit den wesentlichen, auf Erlöserzielung ausgerichteten Tätigkeiten des genossenschaftlichen FinanzVerbundes stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Veräußerung von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Verbundkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.



Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) einen an den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernatbestand besteht für den genossenschaftlichen FinanzVerbund weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes.

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung des unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzVerbundes. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen. Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen des genossenschaftlichen FinanzVerbundes sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK Konzerns werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditge-

nossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR an die IFRS angepasst. Dabei wird eine vereinfachte Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Eigenkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei sachgerechter Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird wie im Vorjahr unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur des genossenschaftlichen FinanzVerbundes Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Posten durchgeführt.

Die überarbeitete Fassung von IAS 1 (IAS 1R) sieht die Erstellung einer Gesamtergebnisrechnung als Abschlussbestandteil vor. Im Konsolidierten Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes wird der erfolgswirksame Konsolidierte Jahresüberschuss des Berichtszeitraums in einer gesonderten Gewinn- und Verlustrechnung der Gesamtergebnisrechnung unmittelbar vorangestellt. Die Anwendung von IAS 1R führt zu keinen Änderungen bei Ansatz und Bewertung von Vermögenswerten und Schulden sowie bei der Ermittlung von Gewinnen, Verlusten, Erträgen und Aufwendungen. In Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 8 wurde die Bewertung eines begrenzten Teils von emittierten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen angepasst. Die Änderungen sind entsprechend gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang wird auf den Konzernabschluss der Deutschen Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) AG verwiesen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben im Anhang ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben den 1.149 Primärbanken (Vorjahr: 1.189) den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen des Konsolidierten Jahresabschlusses dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und WGZ BANK Konzern sind neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 1.018 Tochterunternehmen (Vorjahr: 1.058) konsolidiert.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 20 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen

Unternehmen stehende Joint Ventures (Vorjahr: 14) und zwölf assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 13), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Zur Steigerung der Aussagefähigkeit des Abschlusses wird bei der Bestimmung der Anzahl der Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen bei mehrstufigen Fondsstrukturen die Summe der rechtlichen Einheiten herangezogen. Im vorangegangenen Konsolidierten Jahresabschluss wurden solche Strukturen als jeweils ein Tochterunternehmen gezählt. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.



Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen. Aktive Unterschiede werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Passive Unterschiede werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Verbundkapital als Anteile anderer Gesellschafter ausgewiesen. Von einer vorzeitigen analogen Anwendung der überarbeiteten Fassungen des IFRS 3 und des IAS 27 wurde abgesehen. Diese erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010.

Anteile an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen werden mit sechs Ausnahmen (Vorjahr: zwei) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Verbundinterne Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Wesentliche Zwischenergebnisse aus verbundinternen Transaktionen werden eliminiert.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt einer der Bewertungskategorien zugeordnet, sofern ihre Merkmale und Verwendungszwecke die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert folgende Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den beiden folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 designiert sind.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der „Fair Value Option“ grundsätzlich alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder diese ein oder mehrere abspaltungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. Im genossenschaftlichen Finanzverbund wird diese Kategorie auf der Grundlage aller genannten Anwendungsvoraussetzungen genutzt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zuzuordnen, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen

Der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen zuzuordnen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die nicht als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ eingestuft werden. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen zwei Abschlussstichtagen werden im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Verbundkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Unter diese Kategorie fallen sämtliche finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Weitere Finanzinstrumente

Für weitere Finanzinstrumente – wie beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und fi-

nanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien oder Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen von Finanzierungs-Leasinggeschäften – gelten gesonderte Vorschriften.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand des genossenschaftlichen Finanzverbundes. Hierzu zählen der Kassenbestand in Euro und Fremdwährung, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand wird mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise mit dem Sortenankaufkurs umgerechnet. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Wechsel werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen aus Finanzierungs-Leasinggeschäft werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis erfasst. Bei der Folgebewertung werden die Finanzerträge so ermittelt, dass sich eine konstante periodische Verzinsung der Nettoinvestition ergibt.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der

Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf eine eingetretene Wertminderung bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet.

Wertberichtigungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden aktivisch als gesonderter Bilanzposten mit der Bezeichnung Risikovorsorge abgesetzt.

Darüber hinaus werden finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, wird eine Portfoliowertberichtigung angesetzt.

Des Weiteren enthalten die Rückstellungen im Kreditgeschäft Rückstellungen für Kreditzusagen, bei denen im Fall einer Inanspruchnahme des Kredits eine entsprechende Risikovorsorge zu bilden ist. Für Finanzgarantien und bestimmte Kreditzusagen werden Verbindlichkeiten gebildet, die in den Sonstigen Passiva enthalten sind. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten werden erfolgswirksam erfasst.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesen Posten werden derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen einer effektiven und doku-

mentierten Sicherungsbeziehung im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrument designiert sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts von Grundgeschäften dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Soweit die Sicherungsinstrumente der Absicherung von Zahlungsströmen dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst.

Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva umfassen im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Forderungen, Geldmarktforderungen sowie Warenbestände aus dem Warengeschäft.

Die Handelspassiva umfassen mit Handelsabsicht emittierte Aktien- und Indexzertifikate, Geldmarktpapiere und Einlagenzertifikate sowie Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, Geldmarktverbindlichkeiten und Verpflichtungen aus dem Warengeschäft.

Außerdem sind in den Handelsaktiva und -passiva derivative Finanzinstrumente mit positiv beziehungsweise negativ beizulegenden Zeitwerten enthalten, die entweder mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst. Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanz-

instrumenten erfasst. Bei zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordneten gesicherten Grundgeschäften werden die Bewertungsergebnisse der wirtschaftlich zugehörigen Derivate im Ergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert erfasste Finanzinstrumente“ erfasst.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, ausgewiesen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus umfassen die Finanzanlagen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann oder die nach der Equity-Methode bewertet werden, werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch den genossenschaftlichen Finanzverbund genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasinggeberverhältnissen gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für steuerliche, noch nicht genutzte Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für laufende und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht den Handelspassiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geld-

marktgeschäft zählen hierzu auch emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung sowie die Erfassung der Bewertungsergebnisse und Zinsaufwendungen erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden im genossenschaftlichen Finanzverbund für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, im Rahmen des Kredit- und des Bauspargeschäfts und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten angesetzt.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von

versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für langfristige Vermögensanlagen mit einer den Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen der Rechnungsannahmen oder der unplanmäßigen Wertentwicklung der Planvermögen ergeben, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst und in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt. Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse können von der geschätzten Inanspruchnahme abweichen. Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags und der Fälligkeit.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche Fremdkapitalinstrumente angesetzt, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Neben nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital geht aufsichtsrechtliches Kernkapital, welches nicht im Verbundkapital erfasst ist, als sonstiges Hybridkapital in das Nachrangkapital ein. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst die als nachrangig zu klassifizieren-

den Anteile anderer Gesellschafter an Personengesellschaften, die durch Unternehmen des genossenschaftlichen Finanzverbundes beherrscht werden.

Die Bewertung sowie die Erfassung der Bewertungsergebnisse und Zinsaufwendungen erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Verbundkapital

Das Verbundkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden des genossenschaftlichen Finanzverbundes dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im Rahmen des Konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet und im Verbundkapital ausgewiesen. Das Verbundkapital umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteile stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital des genossenschaftlichen Finanzverbundes, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die Anteile anderer Gesellschafter am Verbundkapital von vollkonsolidierten Tochterunternehmen hierin enthalten.

Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft im genossenschaftlichen Finanzverbund wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva sowie den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten werden in der Regel nach IAS 39 bewertet. Neben diesen werden bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die im Einklang mit IFRS 4.25 (c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die versicherungstechnischen Rückstellungen in Übereinstimmung mit IFRS 4.25 (c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Verbindlichkeiten, die nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 erfüllen, werden unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Leasingverhältnisse

Bei einer Klassifikation als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe des Nettoinvestitionswerts anzusetzen. Die vereinbarten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

Im genossenschaftlichen FinanzVerbund sind der DVB Bank Konzern und die VR LEASING-Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe, Schiffscontainer, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR LEASING-Gruppe schließen mit Kunden Leasingverträge über Immobilien und Mobilien ab, bei denen es sich überwiegend um Teil- und Vollamortisationsverträge, kündbare Verträge und Mietkaufverträge handelt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Segmentberichterstattung

Geschäftsjahr 2009 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.326	15.223	1.323	–	–497	17.375
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–553	–1.375	–187	–	–61	–2.176
Provisionsüberschuss	516	4.663	–204	–	–401	4.574
Handelsergebnis	1.443	272	–17	–	–6	1.692
Ergebnis aus Finanzanlagen	–516	378	–88	–	119	–107
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–14	–10	–21	–	–3	–48
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	10.418	–	10.418
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.695	–246	2.449
Versicherungsleistungen	–	–	–	–10.989	–	–10.989
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–1.782	402	–1.380
Verwaltungsaufwendungen	–1.613	–13.481	–568	–	431	–15.231
Sonstiges betriebliches Ergebnis	128	31	32	–3	–116	72
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	717	5.701	270	339	–378	6.649
Segmentvermögen	299.095	704.931	185.966	60.766	–234.245	1.016.513
Segmentschulden	285.263	649.644	180.601	57.637	–214.210	958.935
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	55,9	65,6	55,4	–	–	63,3

Geschäftsjahr 2008 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.831	13.388	1.327	–	–600	15.946
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–344	–737	–254	–	–254	–1.589
Provisionsüberschuss	480	4.846	–235	–	–383	4.708
Handelsergebnis	–1.519	157	–11	–	7	–1.366
Ergebnis aus Finanzanlagen	–490	–2.532	–130	–	9	–3.143
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–104 ¹	–150	–519	–	35	–738
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	9.388	–	9.388
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	814	–185	629
Versicherungsleistungen	–	–	–	–8.346	–	–8.346
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–1.625	379	–1.246
Verwaltungsaufwendungen	–1.580	–12.970	–582	–	361	–14.771
Sonstiges betriebliches Ergebnis	242	467	8	–2	–189	526
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	–1.484	2.469	–396	229	–820	–2
Segmentvermögen	329.143 ¹	683.121	189.468	55.800	–232.743 ¹	1.024.789
Segmentschulden	317.897 ¹	631.207	184.487	53.108	–214.868 ¹	971.831
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	>100,0	80,2	>100,0	–	–	90,3

¹ Betrag angepasst

Abgrenzung der Segmente

Der genossenschaftliche FinanzVerbund basiert auf subsidiären Grundsätzen. Seine Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK und Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (WGZ BANK) – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in den Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken besteht im Wesentlichen im Angebot aus dem vollständigen Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Im Segment Bank sind die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Verbund, Firmenkundengeschäft, Geschäft mit Institutionen und Investment Banking zusammengefasst. Das Segment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK und der WGZ BANK, die VR LEASING-Gruppe und der DVB Bank Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, WGZ BANK Ireland plc, VR Kreditwerk AG und ReiseBank AG enthalten.

Das Segment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Primärbanken sowie die DZ PRIVATBANK Gruppe, die WGZ BANK Luxembourg S. A., die TeamBank AG Nürnberg und die Union Investment Gruppe.

Im Segment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG (DG HYP), die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank (WL BANK), die MHB, die WGZ Immobilien + Treuhand Gruppe sowie die WGZ Immobilien + Management GmbH.

Das Versicherungsgeschäft wird im Segment Versicherung abgebildet. In diesem Segment ist ausschließlich der R+V Konzern (R+V) enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungsbuchungen zwischen den Segmenten enthalten.

Darstellung der Segmentberichterstattung

Die von den Segmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in der Segmentberichterstattung saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Das für die Segmente angegebene Segmentvermögen umfasst sämtliche finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte der in einem Segment zusammengefassten Verbundgesellschaften.

Segmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung verbundinterner Dividendenzahlungen.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierung im Verwaltungsaufwand beinhaltet die im genossenschaftlichen FinanzVerbund entrichteten Beiträge an die Sicherungseinrichtung des BVR.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

2. Zinsüberschuss

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufendes Ergebnis	37.989	41.499	-8,5
Zinserträge aus	36.958	39.776	-7,1
Kredit- und Geldmarktgeschäften	30.804	31.541	-2,3
davon: Bauspargeschäft	888	859	3,4
Finanzierungs-Leasinggeschäfte	382	372	2,7
festverzinslichen Wertpapieren	6.335	8.191	-22,7
Sonstigen Aktiva	-181	44	>100,0
Laufendes Ergebnis aus	959	1.612	-40,5
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	990	1.328	-25,5
Anteilen an Tochterunternehmen	49	28	75,0
Anteilen an Joint Ventures	36	46	-21,7
Anteilen an assoziierten Unternehmen	-223	69	>100,0
sonstigem Anteilsbesitz	24	68	-64,7
Operating-Leasinggeschäften	83	73	13,7
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	72	111	-35,1
Zinsaufwendungen	-20.614	-25.553	-19,3
Zinsaufwendungen für	-20.285	-25.137	-19,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-16.620	-20.433	-18,7
davon: Bauspargeschäft	-627	-674	-7,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-3.417	-4.311	-20,7
Nachrangkapital	-313	-379	-17,4
Sonstige Passiva	65	-14	>100,0
Sonstige Zinsaufwendungen	-329	-416	-20,9
Insgesamt	17.375	15.946	9,0

Im laufenden Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures und Anteilen an assoziierten Unternehmen sind Erträge beziehungsweise Aufwendungen aus der Anwendung der Equity-Methode in Höhe von 27 Millionen Euro (Vorjahr: 37 Millionen Euro) beziehungsweise in Höhe von -223 Millionen Euro (Vorjahr: 68 Millionen Euro) enthalten.

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zuführungen	-3.894	-3.508	11,0
Auflösungen	1.944	1.979	-1,8
Direkte Wertberichtigungen	-350	-382	-8,4
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	193	199	-3,0
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	-69	123	>100,0
Insgesamt	-2.176	-1.589	36,9

4. Provisionsüberschuss

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Provisionserträge	5.805	5.962	-2,6
Wertpapiergeschäft	2.539	2.750	-7,7
Vermögensverwaltung	140	170	-17,6
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	1.716	1.635	5,0
Kredit- und Treuhandgeschäft	215	206	4,4
Finanzgarantien und Kreditzusagen	162	156	3,8
Auslandsgeschäft	107	118	-9,3
Bauspargeschäft	262	339	-22,7
Sonstiges	664	588	12,9
Provisionsaufwendungen	-1.231	-1.254	-1,8
Insgesamt	4.574	4.708	-2,8

5. Handelsergebnis

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	1.565	-1.312	>100,0
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-38	-238	-84,0
Ergebnis aus dem Warenhandel	165	184	-10,3
Insgesamt	1.692	-1.366	>100,0

6. Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus der Bewertung und aus der Veräußerung der hier benannten Finanzinstrumente.

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-141	-3.179	-95,6
Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz	34	36	-5,6
Insgesamt	-107	-3.143	-96,6

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-5	-10	-50,0
<i>Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts</i>	-3	-11	-72,7
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-208	-948	-78,1
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	205	937	-78,1
<i>Absicherungen von Zahlungsströmen</i>	-2	1	>100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	-3	-87	-96,6
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten	-40	-641¹	-93,8
Insgesamt	-48	-738	-93,5

¹ Betrag angepasst

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Gebuchte Nettobeiträge	10.335	9.386	10,1
Gebuchte Bruttobeiträge	10.521	9.451	11,3
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-186	-65	>100,0
Veränderung der Beitragsüberträge	83	2	>100,0
Bruttobeträge	79	20	>100,0
Anteil der Rückversicherer	4	-18	>100,0
Insgesamt	10.418	9.388	11,0

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	2.156	2.159	-0,1
Aufwendungen für Verwaltung	-85	-96	-11,5
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	242	-1.637	>100,0
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	136	203	-33,0
Insgesamt	2.449	629	>100,0

10. Versicherungsleistungen

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Schadenaufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-7.086	-6.408	10,6
Schadenaufwendungen brutto	-7.211	-6.487	11,2
Anteil der Rückversicherer	125	79	58,2
Veränderungen der Rückstellungen im Versicherungsgeschäft	-3.903	-1.938	>100,0
Veränderungen der Bruttorekstellungen	-3.898	-1.902	>100,0
Anteil der Rückversicherer	-5	-36	-86,1
Insgesamt	-10.989	-8.346	31,7

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen brutto	-1.422	-1.273	11,7
Anteil der Rückversicherer	42	27	55,6
Insgesamt	-1.380	-1.246	10,8

12. Verwaltungsaufwendungen

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Personalaufwendungen	-9.196	-8.668	6,1
Sachaufwendungen	-5.134	-5.142	-0,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-901	-961	-6,2
Insgesamt	-15.231	-14.771	3,1

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	2	-100,0
Sonstige betriebliche Erträge	865	1.271	-31,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-793	-747	6,2
Insgesamt	72	526	-86,3

14. Ertragsteuern

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für laufende Ertragsteuern	-1.796	-691	>100,0
Aufwendungen für und Erträge aus latenten Ertragsteuern	-215	768 ¹	>100,0
Insgesamt	-2.011	77	>100,0

¹ Betrag angepasst

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuerersatz beträgt bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent 14,000 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahrs.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisation in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Diese Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – erwarteten und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar.

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	6.649	-2¹	>100,0
Rechnerischer Ertragsteuersatz im genossenschaftlichen FinanzVerbund (in Prozent)	29,825	29,825	
Erwartete Ertragsteuern	-1.983	1	>100,0
Ertragsteuereffekte	-28	76	>100,0
Auswirkungen aufgrund steuerfreier Erträge und nicht abzugsfähiger Aufwendungen	49	-25	>100,0
Abweichungen aufgrund anderer Ertragsteuerarten oder Gewerbesteuerhebesätze sowie Steuersatzänderungen	52	24	>100,0
Steuersatzdifferenzen auf Ergebnisbestandteile, die in anderen Ländern der Besteuerung unterliegen	41	-8	>100,0
Laufende und latente Ertragsteuern, die Vorperioden betreffen	85	116	-26,7
Wertberichtigung von latenten Ertragsteueransprüchen	-292	-178 ¹	64,0
Sonstige Effekte	37	147	-74,8
Ausgewiesene Ertragsteuern	-2.011	77	>100,0

¹ Betrag angepasst

Angaben zur Bilanz

15. Barreserve

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Kassenbestand	5.268	5.377	-2,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	10.330	11.563	-10,7
davon: bei der Deutschen Bundesbank	10.235	10.955	-6,6
Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	4	8	-50,0
Insgesamt	15.602	16.948	-7,9

16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	40.411	55.694	-27,4
Täglich fällig	22.636	17.817	27,0
Andere Forderungen	17.775	37.877	-53,1
Hypothekendarlehen	5.088	5.678	-10,4
Kommunalkredite	3.501	4.451	-21,3
Bauspardarlehen	25	41	-39,0
Übrige Forderungen	9.161	27.707 ¹	-66,9
Forderungen an Kunden	560.433	547.882	2,3
Hypothekendarlehen	202.085	195.050	3,6
Kommunalkredite	48.265	43.086	12,0
Baudarlehen der Bausparkasse	20.663	19.310	7,0
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	7.004	6.967	0,5
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	12.726	11.521	10,5
sonstige Baudarlehen	933	822	13,5
Finanzierungs-Leasinggeschäfte	5.295	4.962	6,7
Übrige Forderungen	284.125	285.474	-0,5

¹ Betrag angepasst

17. Risikovorsorge

in Mio. Euro	Einzel- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Insgesamt
Stand zum 01.01.2008	11.912	1.386	13.298
Zuführungen	3.267	241	3.508
Inanspruchnahmen	-2.648	-40	-2.688
Auflösungen	-1.777	-225	-2.002
Sonstige Veränderungen	8	-	8
Stand zum 31.12.2008	10.762	1.362	12.124
Zuführungen	3.687	207	3.894
Inanspruchnahmen	-1.587	-	-1.587
Auflösungen	-1.784	-200	-1.984
Sonstige Veränderungen	2	26	28
Stand zum 31.12.2009	11.080	1.395	12.475

18. Positive und negative Marktwerte
aus derivativen Sicherungsinstrumenten

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.605	942	70,4
zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts	1.595	942	69,3
zur Absicherung von Zahlungsströmen	10	-	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.056	2.429	-15,4
zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts	2.035	2.406	-15,4
zur Absicherung von Zahlungsströmen	21	23	-8,7

19. Handelsaktiva

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.544	55.737	-29,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	571	437	30,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	26.155	31.570	-17,2
Zinsbezogene Geschäfte	21.860	22.722	-3,8
Währungsbezogene Geschäfte	817	2.280	-64,2
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.212	1.437	-15,7
Kreditderivate	1.199	3.347	-64,2
Sonstige Geschäfte	1.067	1.784	-40,2
Schuldscheindarlehen, Namensschuld- verschreibungen und Forderungen	2.921	2.987	-2,2
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	24.302	27.082	-10,3
Warenbestand und Warenforderungen	364	454	-19,8
Insgesamt	93.857	118.267	-20,6

20. Finanzanlagen

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	198.778	183.365	8,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37.010	34.113	8,5
Anteile an Tochterunternehmen	1.941	1.926	0,8
Anteile an Joint Ventures	395	367	7,6
Anteile an assoziierten Unternehmen	336	608	-44,7
Sonstiger Anteilsbesitz	2.000	1.741	14,9
Insgesamt	240.460	222.120	8,3

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Investment Property	1.003	991	1,2
Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	387	365	6,0
Hypothekendarlehen	4.351	3.847	13,1
Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.821	10.620	-7,5
Namensschuldverschreibungen	9.113	8.838	3,1
Sonstige Darlehen	1.461	1.027	42,3
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.846	5.116	-24,8
Festverzinsliche Wertpapiere	15.610	12.419	25,7
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	–	225	-100,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	96	859	-88,8
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	182	180	1,1
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	4.605	3.994	15,3
Insgesamt	50.475	48.481	4,1

22. Sachanlagen und Investment Property

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	5.981	6.346	-5,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.330	1.367	-2,7
Leasinggegenstände	1.181	1.329	-11,1
Investment Property	118	93	26,9
Sonstiges Sachvermögen	1.465	1.243	17,9
Insgesamt	10.075	10.378	-2,9

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragsteueransprüche	6.065	7.160	-15,3
Laufende Ertragsteueransprüche	3.549	4.548	-22,0
Latente Ertragsteueransprüche	2.516	2.612 ¹	-3,7
Ertragsteuerverpflichtungen	2.150	1.419	51,5
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.080	604	78,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1.070	815	31,3

¹ Betrag angepasst

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen der nebenstehenden Sachverhalte sowie auf steuerliche Verlustvorträge gebildet.

in Mio. Euro	Latente Ertragsteueransprüche		Latente Ertragsteuerverpflichtungen	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Steuerliche Verlustvorträge	677	1.382 ¹		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	199	269	722	883
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.362	2.282	1.032	2.041
Finanzanlagen	663	784	358	352
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	83	93	257	179
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	619	886	186	525 ¹
Verbriefte Verbindlichkeiten	127	29	55	216
Rückstellungen	600	411	190	54
Versicherungstechnische Rückstellungen	287	265	436	422
Sonstige Bilanzposten	313	261	248	193
Insgesamt (Bruttowert)	4.930	6.662	3.484	4.865
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-2.414	-4.050 ¹	-2.414	-4.050 ¹
Insgesamt (Nettowert)	2.516	2.612	1.070	815

¹ Betrag angepasst

24. Sonstige Aktiva

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.672	3.253	12,9
Geschäfts- oder Firmenwerte	185	124	49,2
Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	278	276	0,7
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	404	331	22,1
Sonstige Forderungen	2.636	2.781	-5,2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	68	70	-2,9
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	1.576	1.281	23,0
Übrige sonstige Aktiva	1.186	925	28,2
Insgesamt	10.005	9.041	10,7

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	107.170	101.736	5,3
Täglich fällig	8.064	5.245	53,7
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	99.106	96.491	2,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	588.033	567.687	3,6
Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft	206.650	180.658	14,4
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	142.947	130.488	9,5
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	31.744	19.652	61,5
Bauspareinlagen	31.959	30.518	4,7
Andere Verbindlichkeiten	381.383	387.029	-1,5
Täglich fällig	211.376	167.178	26,4
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	170.007	219.851 ¹	-22,7

¹ Betrag angepasst

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	103.342	118.405	-12,7
Hypothekenpfandbriefe	21.264	19.513	9,0
Öffentliche Pfandbriefe	36.750	44.240	-16,9
Sonstige Schuldverschreibungen	45.328	54.652	-17,1
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	4.120	3.497	17,8
Insgesamt	107.462	121.902	-11,8

27. Handelspassiva

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aktien- und Indexzertifikate	9.618	9.995	-3,8
Geldmarktpapiere und Einlagenzertifikate	3.777	1.622	>100,0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	29.939	37.413	-20,0
Zinsbezogene Geschäfte	24.659	25.951	-5,0
Währungsbezogene Geschäfte	952	1.766	-46,1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	2.407	5.099	-52,8
Kreditderivate	1.197	3.544	-66,2
Sonstige Geschäfte	724	1.053	-31,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	2.934	4.146	-29,2
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	29.197	51.601	-43,4
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	34	38	-10,5
Insgesamt	75.499	104.815	-28,0

28. Rückstellungen

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.081	4.689	8,4
davon: Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	5.028	4.607	9,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	366	288	27,1
Bausparspezifische Rückstellungen	345	311	10,9
Sonstige Rückstellungen	3.116	2.705	15,2
Insgesamt	8.908	7.993	11,4

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Zusammensetzung
der Rückstellungen für
Pensionsverpflichtungen.

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten Pensionsverpflichtungen	5.020	4.612	8,8
Barwert der über Planvermögen finanzierten Pensionsverpflichtungen	937	817	14,7
Barwert der Pensionsverpflichtungen (brutto)	5.957	5.429	9,7
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-1.034	-935	10,6
Barwert der Pensionsverpflichtungen (netto)	4.923	4.494	9,5
Aktivierete Überdeckung	103	111	-7,2
Nicht aktivierte Überdeckung	2	2	-
Ausgewiesene Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	5.028	4.607	9,1
Als Vermögenswerte angesetzte Erstattungsansprüche	19	16	18,8

Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen.

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	5.429	6.585	-17,6
Laufender Dienstzeitaufwand	134	125	7,2
Zinsaufwendungen	320	371	-13,7
Erbrachte Pensionsleistungen	-278	-266	4,5
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	421	-1.019	>100,0
Plankürzungen	-73	-379	-80,7
Sonstige Veränderungen	4	12	-66,7
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	5.957	5.429	9,7

Die Überleitung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen vom Beginn zum Ende des Berichtszeitraums wurde im Geschäftsjahr 2009 überarbeitet. Die Vorjahreswerte wurden zur Vergleichbarkeit angepasst.

Entwicklung der Planvermögen.

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	935	978	-4,4
Erwartete Erträge aus Planvermögen	39	43	-9,3
Dotierungen der Planvermögen	45	10	>100,0
Erbrachte Pensionsleistungen	-44	-42	4,8
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	59	-59	>100,0
Sonstige Veränderungen	-	5	-100,0
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	1.034	935	10,6

Angewandte versicherungsmathematische Annahmen.

	31.12.2009 in Prozent	31.12.2008 in Prozent
Abzinsungssatz	5,25–5,50	6,00–6,25
Erwartete Rendite der Planvermögen	4,01	4,55
Erwartete Erträge aus als Vermögenswerte angesetzten Erstattungsansprüchen	4,56	4,52
Gehaltssteigerung	2,00–3,50	2,50–3,50
Rentenerhöhung	0,00–3,00	1,00–2,25
Fluktuationsquote	1,40–10,00	0,00–10,00

Die prozentuale erwartete Rendite der Planvermögen des genossenschaftlichen Finanzverbundes wird ab dem Geschäftsjahr 2009 als gewichteter Durchschnitt der prozentualen erwarteten Renditen der einzelnen Planvermögen ermittelt. Die Vorjahresangabe wurde angepasst.

29. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	984	1.061	-7,3
Deckungsrückstellung	36.605	34.251	6,9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.465	5.079	7,6
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.080	4.322	17,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	59	58	1,7
Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	4.158	3.434	21,1
Insgesamt	52.351	48.205	8,6

30. Sonstige Passiva

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.250	4.059	4,7
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.999	2.924	2,6
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	13	13	-
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	-23	-73	-68,5
Übrige sonstige Passiva	639	775	-17,5
Insgesamt	7.878	7.698	2,3

31. Nachrangkapital

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.164	4.830	6,9
Genussrechtskapital	1.870	2.713	-31,1
Sonstiges Hybridkapital	347	358	-3,1
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	47	46	2,2
Insgesamt	7.428	7.947	-6,5

Sonstige Angaben

32. Finanzgarantien und Kreditzusagen

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	17.456	19.905	-12,3
Kreditzusagen	46.558	49.867	-6,6
Insgesamt	64.014	69.772	-8,3

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

33. Treuhandgeschäft

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	4.628	4.956	-6,6
davon: Treuhandkredite	3.241	3.567	-9,1
Treuhandverbindlichkeiten	4.628	4.956	-6,6
davon: Treuhandkredite	3.241	3.567	-9,1

34. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	153.603	132.730	15,7
Volumen in anderen Formaten	17.201	12.516	37,4
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	28	28	–
Institutionelle Vermögensverwaltung	2.456	2.116	16,1
Advisory und Outsourcing	13.055	8.678	50,4
Private Banking	1.662	1.694	–1,9
Fremdvergebene Formate	–5.139	–1.071	>100,0
Insgesamt	165.665	144.175	14,9

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe zum Abschlussstichtag insgesamt 165.665 Millionen Euro (Vorjahr: 144.175 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagefonds, Hybridfonds und Zielvorgabefonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung, Advisory und Outsourcing sowie Private Banking. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbandes Investment und Asset Management e. V.

Hierbei ist zu beachten, dass das Advisory und Outsourcing innerhalb der Union Investment Gruppe weder bei Advisory und Outsourcing noch bei den fremdvergebenen Mandaten ausgewiesen wird. Der Vorjahreswert bei Advisory und Outsourcing in Höhe von 59.352 Millionen Euro und bei den fremdvergebenen Mandaten in Höhe von –51.745 Millionen Euro wurde entsprechend angepasst.

35. Leasingverhältnisse

Finanzierungs-Leasing-gebergeschäft als Teil des Leasinggeschäfts des genossenschaftlichen FinanzVerbundes.

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Bruttoinvestitionswert	6.087	5.787	5,2
Bis 1 Jahr	1.857	1.847	0,5
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.591	3.371	6,5
Mehr als 5 Jahre	639	569	12,3
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-809	-825	-1,9
Nettoinvestitionswert	5.278	4.962	6,4
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-81	-53	52,8
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	5.197	4.909	5,9
Bis 1 Jahr	1.579	1.584	-0,3
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.101	2.885	7,5
Mehr als 5 Jahre	517	440	17,5

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 32 Millionen Euro (Vorjahr: 11 Millionen Euro).

36. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Eigenmittel insgesamt	62.130	60.741	2,3
Kernkapital	39.761	38.442	3,4
Ergänzungskapital	24.270	23.986	1,2
Eigenmittelanforderungen	38.340	39.650	-3,3
Kernkapitalquote (in Prozent)	8,3	7,8	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	13,0	12,3	

37. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Bestand am 31.12.2008	5.806.552	177.461	1.210.865	30.570	7.017.417	208.031
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	812.540	24.885	–	–	812.540	24.885
Übertragung	23.349	611	4.065	117	27.414	728
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	7.059	209	–	–	7.059	209
Teilung	193.307	–	483	–	193.790	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	420.920	9.450	420.920	9.450
Sonstiges	142.932	4.266	85	6	143.017	4.272
Insgesamt	1.179.187	29.971	425.553	9.573	1.604.740	39.544
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–420.920	–9.450	–	–	–420.920	–9.450
Herabsetzung	–	–836	–	–	–	–836
Auflösung	–352.986	–7.136	–276.328	–5.126	–629.314	–12.262
Übertragung	–23.349	–611	–4.065	–117	–27.414	–728
Zusammenlegung ¹	–139.592	–	–17	–	–139.609	–
Vertragsablauf	–	–	–188.774	–4.618	–188.774	–4.618
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–7.059	–209	–7.059	–209
Sonstiges	–142.932	–4.266	–85	–6	–143.017	–4.272
Insgesamt	–1.079.779	–22.299	–476.328	–10.076	–1.556.107	–32.375
Netto-Zu-/Abgang	99.408	7.672	–50.775	–503	48.633	7.169
Bestand am 31.12.2009	5.905.960	185.133	1.160.090	30.067	7.066.050	215.200
1 Einschließlich Erhöhungen						
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen					Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2009					43.734	1.744
Abschlüsse im Geschäftsjahr					230.876	8.063

38. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	2009 Mio. Euro
Zuführungen	
<i>Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)</i>	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	24.513
<i>Zuführungen im Geschäftsjahr</i>	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	7.031
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	2.157
Zinsen auf Bauspareinlagen	588
Fonds zur bauspartechnischen Absicherung ²	90
Insgesamt	34.379
Entnahmen	
<i>Entnahmen im Geschäftsjahr</i>	
Zugeweilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.124
Baudarlehen	2.171
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeweilte Bausparverträge	951
<i>Überschuss der Zuführungen</i>	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ³	26.133
Insgesamt	34.379

1 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

2 Nach § 6 des Gesetzes über Bausparkassen müssen Erträge aus einer Anlage der Zuteilungsmittel, die vorübergehend nicht zugeweiht werden können, zur Wahrung der Belange der Bausparer dem Sonderposten „Fonds zur bauspartechnischen Absicherung“ zugeführt werden. Dieser Fonds ist nach IFRS innerhalb des Verbundkapitals in den Gewinnrücklagen enthalten.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

- a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeweilten Bausparverträge 110 Millionen Euro
- b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen 3.116 Millionen Euro

39. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken

	Hypothekendarlehen			Öffentliche Pfandbriefe		
	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ordentliche Deckung	37.480	35.808	4,7	65.970	72.045	-8,4
Forderungen an Kreditinstitute	73	87	-16,1	6.604	9.265	-28,7
davon: Hypothekendarlehen	73	87	-16,1	-	8	-100,0
Kommunaldarlehen	-	-	-	6.604	9.257	-28,7
Forderungen an Kunden	37.342	35.662	4,7	34.196	34.378	-0,5
davon: Hypothekendarlehen	37.342	35.662	4,7	1.377	1.580	-12,8
Kommunaldarlehen	-	-	-	32.819	32.798	0,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	16.374	20.363	-19,6
Sachanlagen	65	59	10,2	8.796	8.039	9,4
Erweiterte Deckung	4.779	1.438	>100,0	4.965	5.975	-16,9
Forderungen an Kreditinstitute	615	465	32,3	2.807	3.573	-21,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	4.162	974	>100,0	2.153	2.395	-10,1
Derivative Finanzinstrumente in Deckung	2	-1	>100,0	5	7	-28,6
Summe Deckung	42.259	37.246	13,5	70.935	78.020	-9,1
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-34.787	-32.685	6,4	-66.129	-73.848	-10,5
Nominale Überdeckung	7.472	4.561	63,8	4.806	4.172	15,2
Barwertige Überdeckung	9.052	5.660	59,9	5.354	5.463	-2,0
Risikobarwertige Überdeckung	7.714	4.318	78,6	5.021	5.574	-9,9

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

Laufzeitstruktur
der im Umlauf
befindlichen
Hypotheken-
pfandbriefe und
öffentlichen
Pfandbriefe.

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	34.787	32.685	6,4
Bis 1 Jahr	6.756	6.259	7,9
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	17.125	17.710	-3,3
Mehr als 5 bis 10 Jahre	7.776	6.357	22,3
Mehr als 10 Jahre	3.130	2.359	32,7
Öffentliche Pfandbriefe	66.129	73.848	-10,5
Bis 1 Jahr	10.860	13.413	-19,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	28.083	29.821	-5,8
Mehr als 5 bis 10 Jahre	14.435	17.911	-19,4
Mehr als 10 Jahre	12.751	12.703	0,4

Zinsbindungsfrist der
Deckungsmassen.

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	42.259	37.246	13,5
Bis 1 Jahr	6.733	4.976	35,3
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	19.318	15.352	25,8
Mehr als 5 bis 10 Jahre	13.292	13.761	-3,4
Mehr als 10 Jahre	2.916	3.157	-7,6
Öffentliche Pfandbriefe	70.935	78.020	-9,1
Bis 1 Jahr	9.215	11.835	-22,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	30.946	30.591	1,2
Mehr als 5 bis 10 Jahre	16.954	22.015	-23,0
Mehr als 10 Jahre	13.820	13.579	1,8

Zum Abschlussstichtag befinden sich 591 Objekte (Vorjahr: 633) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände in Höhe von insgesamt 77 Millionen Euro (Vorjahr: 100 Millionen Euro).

Vorstand des BVR

Uwe Fröhlich (Präsident)

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin (seit 1. Mai 2009)

Berlin, 25. Juni 2010

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An den Bundesverband
der Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR), Berlin, hat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 auf freiwilliger Basis eine als „Konsolidierter Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ bezeichnete Zusammenführung der Daten der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellten Konzernabschlüsse der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank und der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie von 1.149 Primärbanken vorgenommen.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ besteht für den BVR nicht. Ein Konzernabschluss besteht für den genossenschaftlichen FinanzVerbund weder im Sinne der IFRS, des HGB noch des Aktiengesetzes. Der „Konsolidierte Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt weder einen Konzernabschluss im Sinne des IAS 1.16 noch nach einer deutschen handelsrechtlichen Vorschrift dar.

Der „Konsolidierte Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ enthält folgende, unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen zusammengefasste Bestandteile: zusammengeführte Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengeführte Gesamtergebnisrechnung, zusammengeführte Bilanz, zusammengeführte Erläuterung der Veränderungen des Verbundkapitals, zusammengeführte Kapitalflussrechnung sowie Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009.

Die Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ erfolgte auf der Grundlage der in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden. Die nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie der Primärbanken wurden unter Berücksichtigung geeigneter und plausibler Annahmen an die in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden angepasst. Bei der Zusammenführung der Daten werden bestimmte, der besonderen Struktur des FinanzVerbundes Rechnung tragende, ausgewählte Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung durchgeführt. Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben den „Konsolidierten Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ in Bezug auf die Maßnahmen und Verfahren zur vollständigen Einbeziehung der oben aufgeführten Unternehmen, die Angemessenheit der Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen, die Sachgerechtigkeit der unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Transaktionen, die Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden sowie die verständliche und sachgerechte Darstellung der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten unter entsprechender Anwendung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Transaktionen nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidier-

ten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind. Die prüferische Durchsicht beschränkte sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten zur Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Transaktionen nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind.

Eschborn/Frankfurt am Main, 30. Juni 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier (Wirtschaftsprüfer)

Wagner (Wirtschaftsprüfer)



**Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR**

Geschäftspolitik/Kommunikation
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin
Telefon: (030) 20 21-1300
Telefax: (030) 20 21-1905
E-Mail: presse@bvr.de
www.bvr.de



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern

Zert.-Nr. GFA-COC-001494
www.fsc.org
©1996 Forest Stewardship Council

Primärbanken	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	14.709	12.874	14,3
Provisionsüberschuss	3.956	4.103	-3,6
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	628	-2.150	>100,0
Ergebnis vor Steuern	5.321	2.432	>100,0
Jahresüberschuss	3.878	1.947	99,2
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	65,8	79,7	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	77.093	98.052	-21,4
Forderungen an Kunden	392.687	380.110	3,3
Finanzanlagen	190.514	157.488	21,0
Übrige Aktiva	21.082	21.540	-2,1
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.036	95.011	8,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	481.793	461.669	4,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	29.749	38.317	-22,4
Übrige Passiva	13.153	11.783	11,6
Verbundkapital	53.645	50.410	6,4
Bilanzsumme	681.376	657.190	3,7
Geschäftsvolumen²	724.350	699.196	3,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	10,5	10,6	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	14,0	14,2	
Beschäftigte zum Stichtag	158.300	159.250	-0,6

1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen

2 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen sowie Treuhandgeschäft

